



Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spar-Kasse für den Weihnachtstermin dieses Jahres wird gedachte Kasse vom 1sten bis letzten December d. J. geschlossen. Es müssen daher diejenigen, welche Kapitalien einsparn vom 1. Januar 1841 ab bei ihr anlegen wollen, dieselben bis zum letzten November d. J. einzahlen.

Breslau, den 28. Oktober 1840.

Bum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe

**** Der Feldzug von 1840 in Syrien.**

Ob man gleich nach den Beschlüssen des Londoner Traktats und nach dem bekannten kaisersinnigen und schlaun Charakter Mehmed Ali's die Ereignisse in Syrien, wie sie sich seit der Mitte des Septembers vor unsern Augen entwickelt haben, voraussehen konnte, so waren dennoch so viele Gründe zu der Annahme vorhanden, daß es nicht zu Feindseligkeiten kommen würde, man tröstete sich immer noch so oft mit der Behauptung: der Vicekönig von Egypten werde es nicht bis zum Äußersten kommen lassen, daß uns die plötzliche Nachricht von der Einschüerung und Besetzung Beirut durch die verbündeten christlichen und türkischen Truppen wie ein Blitzstrahl aus heilerem Himmel überraschte und erschütterte. Es folgte dann so schnell Schlag auf Schlag, die Allirten begannen die Eroberung Syriens auf so verschiedenen Punkten, und dann waren die Quellen, aus denen uns die Nachrichten zuströmen, so trübe und unklar, daß sich das Kriegsgemälde vor unsern Augen von Tag zu Tage immer verwirelter gestaltete. Als endlich die amtlichen Berichte veröffentlicht wurden, war bereits Neues geschehen, und in den Blättern warf man alles ohne Rücksicht auf Zeit und Ortsverhältnisse und ohne Leitfaden so durcheinander, daß hierdurch die Verwirrung nur noch größer wurde. — Wir glauben daher manchem Leser einen gewiß nicht unwesentlichen Dienst zu leisten, wenn wir die militärischen Operationen in Syrien in strenger Ordnung der Zeit- und Ortsfolge entwickeln, und ihm dadurch den Anfang des Faden in die Hand geben, an welchem er sich sicher durch das Labyrinth der verschiedenartigsten Meinungen hindurchwinden wird. — Ehe wir jedoch zur Erzählung selbst schreiten und mit dem Bombardement von Beirut beginnen, geben wir zuvor einige statistische Notizen über Syrien und einige Bemerkungen über die verschiedenen Volksstämme, welche in den Tagesblättern jetzt so oft genannt werden, und bei der Besignahme Syriens keine unwichtige Rolle spielen dürften.

Syrien erstreckt sich ungefähr 90 deutsche Meilen in die Länge und hat ungefähr eine mittlere Breite von 15 Meilen; auf diesem Flächenraum befinden sich ungefähr nur anderthalb Millionen Einwohner, während recht gut das Fünffache dieser Zahl dort Nahrung fände. Daß diese Annahme gegründet sei, beweist unter andern die Thatsache, daß die Araber bei der Eroberung Syriens über 6 Millionen Einwohner fanden. Diese 1 1/2 Millionen zerfallen in folgende Stämme und Volksstämme:

Türken	10,000
Arabische und Syrische Muselmänner	400,000
Stämme des Anti-Libanon	50,000
Metuall's	100,000
Ansariet	60,000
Kurden und Turkmänner	15,000
Drusen	300,000
Juden	40,000
Maroniten	400,000
Griechische, Syrische u. Armenische Katholiken	50,000
Schismatische Katholiken	80,000
Unstäte Bevölkerung (Kaufleute, Pilger)	40,000
Summa	1,545,000

Die Ansariet (oder auch Mosairier) wohnen im nördlichen Theil des Libanon und sind ein unruhiges Völkchen, welches nie ganz von den türkischen Pascha's beherrscht wurde, und denselben nur einen gewissen Tribut entrichtete. Auch in Hinsicht der Religion weichen sie von den Türken ab, da einer ihrer Stifter (ein gewisser Hassan) eine Menge muslimännischer Gebräuche abschaffte, ihnen Wein zu trinken erlaubte, und überhaupt von dem Grundfeste ausging, daß der allegorische Sinn des Korans dem buchstäblichen Sinne weit vorzuziehen sei. — Die Drusen (auf dem Libanon und im Hauran südwestlich von Damask) spielen schon seit mehreren Jahrhunderten eine wichtige Rolle in der Geschichte Syriens, und zerfallen in eine große Anzahl immer unruhiger Stämme. Von jeher haben sie stets auf Seiten der Europäer gestanden und waren Widersacher der Türken. Auch ihr jetziges Oberhaupt, Emir Beschir, dessen Residenz Dair-el-Kamar ist, hat mit den christlichen Maroniten durch heimlichen Uebertritt zu ihrem Glauben ein Bündniß geschlossen; während er jedoch in seiner Kapelle zu Beiddin zur Ehrenbeichte geht, ist er schlau genug, sich von den Türken für einen Muselmänn halten zu lassen. In religiöser Beziehung zerfallen die Drusen in zwei große Klassen, in die Wissenden und Nicht-Wissenden. Die ersteren bilden den geistlichen Stand, sorgen für den Unterricht der Nicht-Wissenden (Schulen) und unterscheiden sich von letzteren durch eigene Gebräuche. Sie tragen nämlich einen weißen Turban, rauchen nie Tabak, schneiden nie und haben einen sehr zurückhaltenden Charakter. Die Nicht-Wissenden haben keine bestimmten religiösen Gebräuche, sie schicken ihre Kinder ohne Anstand in christliche Schulen, geben sich aber ebenso, wenn es die Umstände erfordern, für Mohammedaner aus. Nach einem handschriftlichen Katechismus der Drusen glauben sie an eine Seelenwanderung, an einen Gott und Weltherrscher, Hamza mit Namen, und wissen auch von den Propheten des Alten Testaments, von David, Abraham und Ismael, über welche sie jedoch eigenthümliche Ansichten haben. Sie ehren die vier Evangelien, gebrauchen aber auch den Koran, um die Muselmänner zu betrogen. Nach den Vorschriften ihres heiligen Buches verwerfen sie das Fasten, Gebet, den Zehnten, den Genuß des Thierfleisches, sind aber den unbedingtsten Gehorsam schuldig. Die Abgaben, welche die Drusen an Emir Beschir zu leisten haben, werden nach der Anzahl der Maulbeerbäume oder der Morgen Landes bestimmt; von diesen Abgaben bestreitet der Fürst theils den Tribut, theils seinen eignen Haushalt. — Die Maroniten, früher am Drontes (oder Nafi), jetzt am Libanon, leiten ihren Namen von einem Einsiedler Namens Johannes Maron ab, und sind schon zu den Zeiten der Kreuzzüge bedeutend. Unter Baldwin IV., König von Jerusalem, huldigten sie dem römischen Stuhle, und fügten sich auch 1536 dem Concilium von Trient, jedoch mit dem Vorbehalt, daß die Weltgeistlichen heirathen dürfen. Sie haben ein eignes geistliches Oberhaupt, den Patriarchen von Antiochien, der jedoch im Kloster Kanobin am Libanon residirt; ihr weltliches Oberhaupt ist der Fürst der Drusen, Emir Beschir. — Die Metuall's (auch Metawells) gehören zu der mohammedanischen Sekte der Schikten, und sind ein sehr unruhiges Völkchen. Ihr Hauptsiß ist Balbeck. — Was endlich die Juden anbetrifft, so sind sie wohl über ganz Syrien zerstreut, doch haufen sie namentlich in Haleb und Damask, wo sie die stärkste Religions-Sekte bilden. — In Beziehung auf die Bebauung des Landes läßt sich in Syrien nicht viel sagen; einige Gegenden lassen hierin nichts zu wünschen übrig, die meisten stehen wegen der geringen Bevölkerung, wegen der fortwährenden Aufstände und Bedrückungen verödet. Selbst die berühmten Gederwäldungen des Libanon sind verschwunden, und das Gebirge bietet jetzt, von der Küste aus betrachtet, dem Auge eine Masse nackter und steiler Felsen dar, deren kahle Gipfel einen großen Theil des Jahres mit Schnee bedeckt sind. Dennoch stößt man

wieder innerhalb des Libanon oft auf Eichen- und Tannenwäldchen, sowie auf größere Strecken von Myrten, Andrachnen, Lentiscus, Arbutus und andere Baum- und Straucharten, die in ewigem Grün prangen, während die kleinen Flüsse und Bäche in den Thälern die herrlichsten Blumenfelder hervorgerufen. — Die vollreichsten Städte Syriens sind: Damask von 70,000 und Haleb von ungefähr 50,000 Einwohnern; dann kommt Beirut mit fast 20,000 (einschließlich der Fremden), Jerusalem (ausschließlich der Pilger) 15,000, dann Hamah, Latakia, Tripolis, Antiochien, jedes mit 10,000, und endlich Akra, Kassa, Taffa, Gaza, Naplus, Ramla, Alexandrette (Sanderum), jedes mit höchstens 5000 Seelen. Balbeck, Beth-eddin, Nazareth und Bethlehem haben jedes noch nicht volle 2000 Bewohner. Außerdem ist der Libanon noch am zahlreichsten bevölkert und dürfte wohl gegen 500,000 Christen und 100,000 Drusen beherbergen.

Wir wenden uns nun zu den Ereignissen in Syrien, welche seit der letzten Hälfte des Monats September ganz Europa in Bewegung gesetzt haben, und beginnen sogleich mit dem Bombardement von Beirut, wobei wir theils die darüber vorhandenen officiellen Berichte theils die Schilderung von Augenzeugen benützen, um in die einfache Erzählung mehr Lebendigkeit zu bringen.

Nachdem bekanntlich der englische Admiral Stopford und der österreichische Contre-Admiral Bandiera am 6. Septbr. von Alexandrien nach der syrischen Küste abgesegelt waren, begegneten sie am 9. in den Gewässern vor Beirut dem türkischen Geschwader, unter dem Contre-Admiral Walker, bestehend aus einem Linien-schiffe, 2 Fregatten, 2 Korvetten und 24 Transportschiffen mit 5373 M. Landungstruppen, letztere unter Befehl des Selim Pascha. Vor dem Hafen selbst war bereits der britische Commodore Napier mit den Schiffen: Powerful, Ganges, Edinburgh, Revenge, Pembow, Pique und den beiden Dampfschiffen Gorgon u. Hydra stationirt. — Der Hafen von Beirut ist durch eine Reihe kühn geschwungener Berge gebildet, in dem ein Ausläufer des Anti-Libanon in der Ferne einer (englischen) Meile vom Ufer halbmondförmig von Nordost gegen Westen streicht. Der Grund vom Seeufer bis an den Fuß des Gebirges ist mit reichen Pflanzungen von Drangen, Citronen, Maulbeerbäumen, Oliven und Palmen besetzt, und gleicht einem großen, trefflich angebauten Garten, dicht übersät mit Villen und Dörfern, zwischen denen hin und wieder der schneeweiße Glockenthurm eines Klosters, oder das einsame, von einem schlanken Minarett überragte Grabmal eines Schicks empor steigt, jenes düstere Merkzeichen einer morgenländischen Landschaft. Die Stadt selbst liegt am südlichen Rand des Hafens und nimmt sich, aus kleiner Ferne gesehen, in ihre tiefgrüne Umgebung eingefügt, recht malerisch aus. Beirut ist bekanntlich das alte Berytus, eine Kolonie des phönizischen Sidons, und wenn die Erfindung des Glases den Phöniziern zugeschrieben wird, so soll Beirut der Ort sein, wo diese Erfindung gemacht wurde. Beirut ist ein Stapelplatz für Mittel-Syrien, und der Punkt, über welchen Damaskus seine Handelsverbindungen mit Europa unterhält. Als Festung betrachtet, könnte sich Beirut auch nicht gegen ein Linienschiff vertheidigen; es besitzt jedoch ein starkes Fort, das sich noch halten kann, wenn auch die ganze Stadt in Trümmer geschossen ist; es ist, wie so viele bei den levantinischen Seestädten, an einen Abhang gebaut, dessen Gipfel kahl gelassen ist. Die Stadt selbst aber liegt ganz ausgelegt und vereinzelt, da die sie umgebenden Hügel zu entfernt sind, als daß sie zu Aussenwerken hätten benutzt werden können. Die egyptische Besatzung unter Befehl Soliman Pascha's betrug ungefähr 8 bis 10,000 Mann, und war also stark genug, den Entschluß ihres Kommandeurs mit Erfolg auszuführen, nämlich die Stadt

aufs Aeußerste zu vertheiligen. Sollten sie dennoch gendthigt werden, selbe zu räumen, so beabsichtigte Soliman Pascha, die alten Festungswerke in die Luft zu sprengen, und sich an einen auf einer dominirenden Anhöhe gelegenen, bereits mit 30 Stück Geschütz besetzten Ort zurückzuziehen, um von dort aus die gelandeten Truppen zu beschießen und wieder aus der Stadt zu vertreiben. Uebrigens war auch Ibrahim Pascha in der Nähe, welcher mit einer Armee zwischen Balbeck und Saleh stand und selbst bis in die Umgegend von Beirut Recognoscirungen vornahm. Sobald sich die beiden Flotten vor dem Hafen zeigten, faßte ein Haufen von 1500 Egyptern auf einer Höhe weithin von der Stadt Posto. Sie wurden von dem „Cyklops“ mit einigen scharfen Schüssen (die ersten, welche in diesem Feldzuge fielen) begrüßt, jedoch unterblieb ein ernstlicher Angriff, da sich sämtliche Kommandeure sowohl der Schiffe als der Landtruppen an den Vord des Admiralschiffes zu Stoppford begaben, um dort den Angriff zu berathen. So verstrich der Tag, indem eine zwar stille aber ungemein lebendige Thätigkeit im Hafen herrschte. Zahllose Boote glitten auf der Spiegelfläche hin und her, Signale wehten von den Schiffen, die Trommeln ertönten, und die schrille Pfeife des Hochbootmanns ertönte. In der Nacht vom 9. zum 10. wurden die Marine-Soldaten auf die Dampfschiffe geschafft, und das ganze Truppencorps der Allirten, ungefähr 7000 Mann, fertig gemacht, um am folgenden Morgen landen zu können. Als die Sonne aufging, gewährten die im Hafen in schönster Ordnung aufgestellten Schiffe der drei verbündeten Mächte einen herrlichen Anblick. Britische Wimpel trugen: das Flaggenschiff *Prinzeß Charlotte*, von 110; der *Powerful* (mit dem breiten Commodore-Wimpel), von 84; der *Ganges*, von 84; der *Bellerophon*, von 80; der *Thunderer*, von 84; der *Bombow*, von 74; der *Edinburgh*, von 76; der *Revenge*, von 76; der *Hastings*, von 74; der *Cassio*, *Pique*, *Caryfort* von je 36; der *Zebra* von 16 Kanonen. Dazu die Kriegsdampfschiffe *Cyklops*, *Gorgon*, *Hydra* und *Phönix*. Unter den Befehlen Walfers, des türkischen Contre-Admirals, standen 1 Linien- und 2 Fregatten von je 50, 2 Corvetten von je 20, und 1 Brigg von 16 Kanonen. Oesterreichischerseits waren 2 Fregatten von je 50, und 1 Corvette von 18 Feuereschützen anwesend. An Transportschiffen zählte man 23 von jeder Größe. Indem die Kriegsschiffe, von den Dampfschiffen bugsiert, gegen den südwestlichen Punkt des Hafens sich vorwärts bewegten, marschirten die egyptischen Truppen über den Kamm des Hügelis in Reihe und Glied auf. Als die Dampfschiffe sich der Küste näherten, rückten sie in voller Heeresmasse in die Niederung und standen bald auf so sicherem Terrain, daß man nur hier und da eine rotke türkische Kopfbedeckung oder eine Bayonnettspitze zwischen dem Strauchwerk hervorsichimmern sah. In diesem Augenblick erhielt der „Bombow“ Befehl auf sie zu feuern, und rasch aufeinander slog Bombe auf Bombe unter die Egypter und zwar mit einer Genauigkeit, welche wegen der bedeutenden Entfernung von fast 3 (englischen) Meilen wirklich bewunderungswürdig war. Während die Egypter so beschäftigt wurden, wehte von dem Commodore-Schiff „Powerful“ (auf welchem Napier befehligte) ein Signal, und sowie dieses Fahrzeug plötzlich eine Wendung machte, um die nördliche Hafenspitze zu umsegeln, folgten ihm sämtliche türkische und noch drei englische Kriegsschiffe nebst den Dampf- und Transportschiffen nach. Es war dies ein sowohl berechnetes Manöver, daß die Egypter entweder nichts davon merken, oder durch das Bombardement des „Bombow“ abgehalten wurden, den Schiffen längs des Strandes zu folgen, um die Landung der auf denselben befindlichen Truppen zu verhindern. Wir lassen vorläufig dieses Convol mit den Landungstruppen, den „Powerful“ an der Spitze, ihre Fahrt immer weiter nördlich fortsetzen, und bemerken nur noch, daß namentlich die österreichische Fregatte „Guerrera“ (auf welcher der Erzherzog Friedrich) die Corvette „Lipiza“ und die Brigg „Zebra“ nördlich von der Stadt und dem Hafen Posto faßten, und den längs der Küste nach dem beabsichtigten Landungsplatze hinlaufenden Weg, sowie die zu demselben führende Brücke so wirksam beschießen, daß die Egypter von dem Landungsplatze dadurch nicht nur abgeschnitten, sondern auch von der Landseite der Stadt gänzlich vertrieben wurden. Bei dieser Gelegenheit haben jedoch auch die Verbündeten einigen Verlust erlitten. — Nachdem am 10ten das Hauptmanöver ausgeführt war, wurde nichts Bemerkenswerthes weiter vorgenommen. Am 11ten schickte der englische Admiral Stoppford und der österreichische Contre-Admiral Bandiera zuerst eine englisch geschriebene, dann aber (weil der feindliche Befehlshaber diese Sprache nicht verstand) eine französisch geschriebene Aufforderung an Soliman Pascha, die Stadt zu räumen. Der egyptische Kommandant gab dem abgesandten Officier eine schriftliche Einsendung. Darauf wollte jedoch Admiral Stoppford nicht warten, da während der Nacht sowohl die vorhin erwähnte Landungs-Expedition angegriffen, als auch die Pulver- und Proviant-Vorräthe aus dem Schutzbereiche der britischen Schiffe gebracht werden konnten; und somit wurde um

1/2 auf 5 Uhr Nachmittags das Bombardement wieder eröffnet. Die 4 Linien- und 2 Fregatten: „Bombow“, „Ganges“, „Bellerophon“ und „Edinburgh“ nebst der Fregatte „Medea“ unterhielten eine Stunde hindurch ein so lebhaftes Feuer auf die Festungswerke der Stadt, daß sie nicht nur fast gänzlich zerstört, sondern auch mehrere Häuser niedergeschossen wurden. Während dem schwoigen merkwürdiger Weise die freilich wenigen Kanonen auf den Wällen der Egypter. — Am 12ten und 13ten wurde das Bombardement fortgesetzt und die etwa noch stehenden Werke der Stadt völlig zerstört. Der Verlust, welchen die Egypter an diesen Tagen in und außerhalb Beirut erlitten haben, wird ungefähr auf 1000 Tödt und Verwundete berechnet. Außerdem verloren sie noch über 100 Mann, welche unter dem Hagelregen zu den Schiffen desertirten. Am 14ten hielten sich ungefähr noch 800 Egypter in Beirut, während Soliman Pascha mit den übrigen Truppen außerhalb desselben einige Evolutionsmanöver ausführte; doch dienten diese nur dazu, um ihm neue Verluste zuzuziehen. Demzufolge wurde nun am 15ten Beirut von den egyptischen Truppen gänzlich geräumt, da die Stadt nicht mehr zu halten war. Soliman Pascha zog sich landeinwärts zurück, blieb aber immer noch in der Nähe. Auch die Verbündeten verweilten nicht in dem verlassenem Orte, da er ihnen in diesem Zustande von durchaus keiner Wichtigkeit sein konnte, und ihre überdies so geringen Streitkräfte auf mehreren anderen Punkten, wie wir bald sehen werden, nöthiger waren. Nur 2 Kriegsschiffe blieben im Hafen von Beirut zurück, theils um die Stadt zu bewachen, theils die Verbindung des Feindes mit Alexandrien abzuschneiden.

(Fortsetzung folgt.)

Inland.

Berlin, 4. Novbr. Sr. Königs Majestät haben dem Prediger Kurbach zu Bresdorf im Regierungsbezirk Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Sr. Majestät der König haben Allerhöchstherrn Gesandten am Königl. Würtembergischen Hofe, Obersten v. Kochow, zu gestatten geruht, die Insignien des ihm von des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit verliehenen Großkreuzes des Jähringer Löwen-Ordens anzulegen. — Des Königs Majestät haben dem Ober-Bergrath Brömel und den Regierungs-Rath Hänsel zu Geheimen Ober-Rechnungs- und vortragenden Rächen bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu ernennen und die Bestallungen für dieselben Allerhöchstselt zu vollziehen geruht. — Sr. Königl. Majestät haben dem Ober-Landesgerichts-Assessor Dr. Wilhelm Moritz Schmidt in Zell bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Justizrath Allerhöchstselt verliehen.

Abgereist: Der Fürst zu Lynar, nach Dreßna. Der Senats-Präsident des Freistaates Krakau, Kanonikus Dr. Schindler, nach Krakau.

Berlin, 4. November. (Privatm.) Gestern, am Hubertustage, beging unser Hof das große Jagdfest, genannt „Hubertusfest“ auf dem 1 1/2 Meilen von hier entfernten Königl. Jagdschloß Grunewald in recht heiterer und gezierender Weise. Der König gab daselbst ein Diner von hundert Couverts, dem auch der erst gestern angekommene Erbprinz des Herzogthums Coburg beizuhobte. Künftigen Donnerstag findet des hohen Gastes zu Ehren Theatervorstellung in Potsdam statt. — Von der bevorstehenden Winterjasson verspricht man sich bei uns sehr viel, da der König solche in geselligen Kreisen zu verleben beabsichtigt. Wie verlautet, sollen in diesem Winter zwei Mal wöchentlich Concerte bei Hofe gegeben werden. Auch heißt es, daß das diesjährige Karneval in unserer Hauptstadt brillant ausfallen wird, und daß von Seiten der Königl. Familie viele hier zur Huldigung anwesend gewesene hohe Fremde dazu eingeladen worden sind. Mehrere von diesen sollen sich bereits schon wieder bei ihrem Hiersein große Logis auf diese schöne Zeit bestellt haben. Unter denselben werden auch der Graf Renard und viele andre Vornehme aus M. genannt, welche Staatsstelle bisher der erst kürzlich verstorbenen General der Infanterie, Herr v. Schöler, Schließengenannt. Unserm Censurwesen stehen wirklich bedeutende Verbesserungen bevor. Unser erhabener Monarch, ein Mäcen der Wissenschaften und Künste, soll sich in höchstgütiger Person mit den darüber zu gebenden Gesetzen beschäftigen, nachdem zwei von den Behörden darüber ausgearbeitete Entwürfe Allerhöchstselt nicht genehmigt worden sind. — Briefe aus den Rheingegenden melden uns, daß der Enthusiasmus der Rheinländer für unsern verehrten Regenten unbeschreiblich groß sei, und daß Alles sich dort schon auf den Zeitpunkt freue, wo das geliebte Königspaar die westlichen Provinzen mit seinem hohen Besuche beglücken wird. Die Königl. Burg Stolzenfels bei Coblenz wird schon zur Aufnahme Sr. Majestät und der Königin in Bereitschaft gesetzt, da, wie man hört, Höchstselben im Frühjahr 2 Monate auf dieser romantischen Besichtigung zubringen werden. Sogar die Fasnachten sollen für unser Königpaar jetzt auf ein Mal ganz begeistert sein, wovon der Bischof zu Münster,

Freiherr Caspar Max Droste zu Vischering, ein Bruder des bekannten Erzbischofs von Köln, erst am 15. Oktober in einer feierlichen Rede den deutlichsten Beweis gegeben hat. — Man befürchtet, daß der in Magdeburg neulich ausgebrochene Bankerott noch viele andere sowohl dort, als in Stettin nach sich ziehen könnte. Nach Vernehmen, dürfte unsere stets väterlich gesinnte Regierung zur Aufhülfe der gefallenen Häuser einschreiten, im Falle es sich erglebe, daß die Fallments ohne eigene Schuld der insolventen herbeigeführt worden sind. An unserer Börse hat sich hingegen am Schlusse des jüngst vergangenen Monats Alles sehr günstig gestellt, indem die meisten Bankiers aufs Stiegen und nicht aufs Fallen der Fonds spekultirten, und die politischen Ereignisse sich auch in der letzten Zeit wieder lebhaft gestaltet haben. — Unsere Hauptstadt ist durch den vor einigen Tagen hier verstorbenen hohen Greis, den Dr. med. Becker sehr reich dotirt worden. Derselbe hat dem Magistrat 30,000 und den übrigen hiesigen Wohltätigkeits-Anstalten 40,000 Rthlr. vermacht. — Nach einem von der berühmten Tänzerin Fanny Elsler aus Amerika hier angekommenen Briefe, wird die Priesterin Terpsichorens bis zum Frühjahr noch dort bleiben, da sie monatlich 100,000 Francs mit ihren Vorstellungen verdient. — Durch die fortbauende milde und heitere Witterung hat Alles hier wieder einen lebendigen Aufschwung erhalten. Große Bauten werden fortgesetzt und die Schifffahrt wird trotz des kleinen Wasserstandes stark betrieben.

Dem Vernehmen nach hat der König eine Commission von höhern Offizieren ernannt, um einen Entwurf der Maßregeln auszuarbeiten, welche Preußen für den Kriegsfall zu treffen hätte. Man bezeichnet als Mitglieder derselben die Generale v. d. Arnesebeck, v. Grolman, v. Krausenack (den Chef des Generalstabs) und mehrere Andere. Inzwischen sind die Verhandlungen und die Art der Arbeiten, welche von hier ausgehen werden, nur gerüchelt gefannt. In vorliger Weise hat eine Zusammenkunft beim Könige stattgefunden, wo mündliche Berathungen darüber gepflogen wurden. Auch Hr. v. Rabowitz, dessen militairische und politische Befähigungen gleich anerkannt sind und der seither Mitglied der militairischen Bundescommission in Frankfurt gewesen, ist zu diesen Arbeiten zugezogen worden. — Auch im hiesigen Kriegsministerium wie in den verschiedenen Generalkommandos ist man in großer Thätigkeit, die sich jedoch vorerst nur auf Bureauarbeiten beschränkt. Hoffentlich wird es zu realern Vorbereitungen gar nicht kommen; und Frankreich hätte für die Ruhe Europas wie für seine Finanzen wohl gleichfalls besser gethan, sich geräuschlos, ohne Drohungen vorzubereiten, und die ersten Schritte zu thun, statt die letzten, die in solchen Verhältnissen nothwendig werden. Sogar die Vorbereitungen selbst würden ungestörter und energischer gewesen sein, da man ohne die laute Kriegstrompete, in die Hr. Thiers nach dem 15. Juli blies, wohl schwerlich solche Maßregeln, wie Pferdeankäufe u. dgl., mit Ausfuhrverboten durchkreuzt hätte. Wenn die Kammern auch dem geistreichen Staatsmanne die ganze Richtung seiner Politik gutheissen möchten, so sollten sie doch diese Fanfaronadenmittel, die die große Aufregung der Gemüther veranlassen haben, mit Strenge verdammen. Die Folgen haben indeß schon zum Theil das Richteramt übernommen und werden es noch ferner thun. — Als bestimmt verlautet, daß die Vossische Zeitung nach dem Beispiel der Haude und Spenerischen sich zu Neujahr in ein neues besseres Gewand hüllen und in größerm Format erscheinen will. Ein Literat, Namens Dr. Kiebel, der früher unter dem Titel „Athenäum“ in Nürnberg eine Zeitschrift herausgab, die oft mit Glück und Geist Preußens Sache gegen den Katholicismus vertrat, hat die Erlaubniß erhalten, seine Zeitschrift hier unter dem Titel: „Berliner Wochenschrift“ fortzusetzen und zu erweitern. Mit Neujahr werden die ersten Nummern erscheinen. Die Namentliste der Mitarbeiter ist sehr respektabel. Ferner heißt es, daß in einer der bedeutendsten Handelsstädte der Monarchie eine neue politische Zeitung ins Leben treten soll. (L. A. 3.)

Deutschland.

Frankfurt, 31. Okt. Herr A. v. Bornstedt, welcher die preussische Annexion benutzend, wie mehrere französische Zeitungen meldeben, Paris verließ und sich nach Berlin begiebt, langte heute auf dem direktesten Wege dahier an und brachte somit die frischesten Nachrichten aus der Seine-Stadt. Der König der Franzosen hatte am 27. Okt. dem am 25ten Abends angelangten Baron v. Arnim eine Audienz in den Tuilleries ertheilt, und ein autographisches Schreiben des Königs von Preußen, welches ihm über seine Rettung dem Accurat Darnes Glück wünschte, mit großer Freundlichkeit entgegengenommen. Der König der Franzosen soll dem Baron v. Arnim über seinen festen und unumstößlichen Willen, den Frieden, so viel es in seiner Macht, aufrecht zu erhalten, die allerberuhigendsten Versicherungen gegeben haben. Nach der Zählung der bereits in Paris angelangten Deputirten

Ist die Zahl der friedliebenden in einer sichtbaren Majorität. Der Marschall Soult nahm bereits am 26. Abend in einem Briefe die Glückwünsche mehrerer Diplomaten an, welche ihn als Chef eines neuen Kabinetts anredeten. Das Ministerium war am 27. und 28. bereits bis auf zwei oder drei kleine Minister-Vorlesungen gebildet, und Thiers, welcher die Präsidentschaft der Kammer abgeschlagen hat und abschlagen mußte, hat positiv in seinen Konferenzen mit Herrn Guizot demselben erklärt, er werde keineswegs dem neuen Cabinet eine systematische Opposition machen. Dagegen hat Herr Guizot Herrn Thiers die Concession gemacht, so lange mit den Kriegserklärungen fortzufahren, bis Lord Palmerston auf Antrag Preußens und Oesterreichs, die solches wünschen, eine friedlichere und vermittelnde Sprache gegen Frankreich angenommen. A. v. Bornstedt, von dem wir diese bestimmten Mittheilungen erhalten, und welcher bereits heute nach Leipzig weiterreiste, sah am Tage seiner Abreise von Paris selbst zwei hochstehende Personen, welche ihm diese friedlichen Nachrichten auf die Reise gaben. Wir glauben, solche den Freunden des Friedens, als aus beinahe offizieller Quelle stammend, nicht vorenthalten zu dürfen. Die Pariser Behörden hatten überdem so ihre Maßregeln getroffen, daß jeder Emeuten-Versuch, selbst der radikalen Partei, in diesem Augenblick unmöglich scheint.

Frankfurt a. M., 1. Novbr. (Privatmittheilung.) Der gestern stattgehabten Leichenbestattung des kgl. Preussischen Bundesraths-Generals, Generals der Infanterie von Schöler, die mit allen dem hohen Range des Verbliebenen gebührenden Ehren bewirkt wurde, wohnten viele Offiziere der Mainzer Garnison bei, namentlich der k. Oesterreichische Vice-Gouverneur, Graf v. Leiningen und der k. Preussische Festungs-Kommandant, General von Quadt. Nahe an hundert Equipagen schlossen sich dem militärischen Leichen-Conduct an, den der k. Oesterreichische General-Major von Wisthal kommandirte. — Die Zahl der hier wegen Theilnahme an propagandischen Complotten zur Haft gebrachten Personen wird glaubwürdig auf zwölf angegeben. Die polizeiliche Untersuchung, heißt es, wäre beendet und in Folge davon die Sache dem Criminal-Amte übergeben worden. — Neufem Birnnehen nach wären auch noch in andern Städten des südwestlichen Deutschlands, unter denen man, außer Darmstadt, Karlsruhe, Mannheim, Mainz, Hanau, Höchst u. s. w., namhaft macht, Arrestationen, in Folge der wegen des Dairme jenes Complots gemachten Entdeckungen, bewerkstelligt worden.

München, 31. Octbr. Die vorgestern bei Nymphenburg abgehaltene zweite Hofjagd, welcher der König und Prinz Leopold beiwohnten, und zu welcher eine Anzahl Cavallere zugezogen waren, ergab ein günstiges Resultat (694 Hasen, 1 Fuchs und 10 Rebhühner). — Professor Olympius hat erst vorgestern unsere Stadt verlassen, um nach Athen zurückzukehren. Morgen reist eben dahin mit seinen jungen Kunstgenossen (6 Architekten, einigen Historienmalern und Decorateurs) Ober-Baurath von Gärtner ab, um die Ausschmückung des neuen Residenzschlosses zu leiten. — Se. Majestät der König haben dem Professor Dr. Arndt in Bonn das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht. (L. 3.)

Russland.

St. Petersburg, 29. Okt. Der Kaiserl. Hof wird noch einige Wochen, bis zum Eintritt des Winters, in Zarstskoje-Selo verweilen. Die Reise nach Moskau wird in diesem Jahre nicht mehr, unbezweifelnd aber im nächsten Frühjahr stattfinden.

Einem Kaiserl. Befehle zufolge, ist dem Französischen Unterthan August von Group-Chanet, der in Paris bei den Unterrieden der Bonapartisten beschuldigt war und deshalb aus dem Russischen Reiche verwiesen wurde, der Wieder-Eintritt in die Grenzen desselben für immer untersagt.

Ein Kaiserl. Befehl vom 30. März 1839 ordnete bekanntlich die feste Ansiedelung aller im Reiche zwecklos umherstreichenden Zigeuner-Banden, für einen ihren Neigungen entsprechenden Beruf in der Jurisdiction des Ministeriums der Reichs-Domänen an, welche Maßregel bis zum 1. Januar 1841 gänzlich vollführt sein sollte. Bis jetzt ist aber im Vergleich zu den noch frei nomadirenden eine so unverhältnißmäßig kleine Zahl Zigeuner auf jene Weise angesiedelt, daß ein erneutes Rundschreiben des Ministers des Innern die Civil-Gouverneure auffordert, dieser ihnen von höchster Seite gestellten Aufgabe in möglichst kurzer Frist nachzukommen.

Nachdem hiesige Blätter die Publikation des General-Gouverneurs von Perowsky über die Wiederherstellung der friedlichen Verhältnisse mit Chiwa gegeben, enthalten sie jetzt eine ziemlich umständliche Darstellung der im November vorigen Jahres unter dem Oberbefehl Perowsky's von Drenburg aus gegen Chiwa abgegangenen Kriegsexpedition. Das schon Bekannte hier übergehend, entnehmen wir ihm nur die Motive, welche

den Chan zu seinen jetzigen Friedens-Propositionen vermochten. Noch im Dezember fließ bekanntlich ein Detaschement dieser Expedition, das aus der Tenebaschen Besatzung nach dem Fort At-Bulak eskortirte, auf eine Rottte Chiwascher Krieger. Nach einem mehrstündigen Gefechte wurden sie in die Flucht geschlagen. Diese flüchtigen, 3000 Mann starken Krieger, die tapfersten im Chiwaschen Heere, verloren nach dem Bezirke der Kirgisen theils auf dem Schlachtfelde, theils durch Hunger und Kälte auf dem Zuge, ein Drittel der Mannschaft und alle ihre Pferde. Ihre Ankunft erregte eine solche Sensation in Chiwa, daß man auf Mittel zur Befriedigung Russlands zu denken anfang. Fast zu gleicher Zeit wurde von den dem Chan ergebenden Kirgisen einer unserer Offiziere, der Kornet Altoff, der zur Kaspiischen Seeküste für den Ankauf von Kamelen geschickt war, gefangen genommen, nach Chiwa gebracht, anfänglich sehr schlecht gehalten. Als aber die Nachricht von dem obgedachten Gefechte mit der Chiwaschen Krieger hinkam, behandelte man ihn weit gastfreundlicher und zog ihn endlich zu den Konferenzen, die bei dem Chan über Friedens-Vermittelungen mit Russland gepflogen wurden. Bei dieser Gelegenheit überzeugte man sich in den Unterhaltungen mit dem Gefangenen noch mehr von der Ungerechtigkeit eines längeren Widerstandes. Alla-Kul beschloß endlich die aufrichtige Vollziehung der hundertjährigen Forderungen Russlands. Am 19. (31.) Juli verkündete ein Ferman Todesstrafe gegen alle diejenigen Chiwaer, welche Russische Reisende berauben und gefangen nehmen würden. Unmittelbar darauf befreite der Chan alle seine eigenen Russischen Gefangenen, befahl allen Hausbesitzern ein Gleiches, stellte alle Gefangenen dem Russischen Offizier vor, damit dieser sich persönlich von ihrer kompletten Befreiung überzeuge. Bei Entlassung des Offiziers eröffnete der Chan ihm: seine Reue würde sich nicht auf die Restitution der Gefangenen beschränken; er sei vielmehr nun bereit, alle Forderungen Russlands zu vollziehen. Der so unerwartet in Freiheit gesetzte Kornet Altoff kam am 4. September a. St. in Drenburg an, am 24sten aber traf die Karavane mit dem Chiwaschen Gefangenen und den befreiten Gefangenen im Städtchen Gurgew ein. Ihrer Ankunft in Drenburg wird mit Ungeduld entgegengesehen.

Großbritannien.

London, 30. Okt. Ueber die Pferde-Ankäufe, welche hier für die Französische Regierung bestellt sind, meldet die Times jetzt folgendes Nähere: „Zuerst war, wie es heißt, von der Französischen Regierung bei Englischen Pferdehändlern der Auftrag eingegangen, 10,000 Pferde zu liefern, die sich jedoch weitgerten und Lord Palmerston davon Anzeige machten. Die Französischen Aufkäufer müssen kontraktmäßig 1200 Stück binnen 6 Wochen liefern und bezahlen deshalb die tauglichen Pferde mit 27 bis 30 Pfd. St. Ihr Kontrakt soll im Ganzen auf 4000 Stück lauten, und sie haben zum Transport ein eigenes Schiff gemiethet. Ein Theil der ersten Lieferung ist bereits verschifft worden; sie werden in Boulogne gelandet. Obige Thatsachen sind wenigstens theilweise wahr, und viele Personen sehen daher nächstens einem Geheimraths-Befehl zur Hemmung der Pferde-Ausfuhr entgegen.“

Der Herzog von Cambridge ist vom Kontinent wieder hier eingetroffen.

Der Liverpool Union meldet, daß das eben dort angekommen New-Yorker Packetboot „South American“ befehligt vom Captain Bailey, beim Einlaufen in den Kanal von einem Schiffe, das vollkommen einer Englischen Jacht gleich, Englische Flagge führte und 28 Mann auf dem Verdeck hatte, ohne allen anscheinenden Grund mit 5 Schüssen angegriffen worden sei, wovon jedoch nur einige das Packetboot getroffen. „Hierauf“ heißt es in dem Bericht weiter, „segelte die Jacht an das letztere heran, und ein Mann fragte, woher es komme und was es für Ladung habe? Captain Bailey beantwortet diese Fragen und fragte dann seinerseits: „Wer und was seid ihr?“ Die Antwort war: „Warum zieht ihr eure Flaggen nicht auf?“ Nach diesen Worten drehte sich die Jacht und segelte davon, das Packetboot aber setzte seine Fahrt nach Liverpool fort. Kurz darauf nöthigte dieselbe Jacht eine Englische Brigg, beizulegen, und nahm sie eine halbe Stunde lang ins Verhör. Wer das sonderbare Schiff ist, weiß man noch nicht.“

Frankreich.

Paris, 30. Oktober. Die Ernennungen wegen Ernennung der neuen Minister sind vom gestrigen Tage datirt. Die Ernennung des Marschalls Soult ist von dem bisherigen Justiz-Minister, Herrn Vivien, contrasignirt; alle übrigen hat der Marschall Soult gegengezeichnet. — Den Minister-Ernnennungen folgt noch eine vom heutigen Tage datirte Königl. Verordnung, durch welche der Vice-Admiral Roussin zur der Würde eines Admirals erhoben wird. Dieser erste Akt des neuen Ministeriums, die Ernennung des Herrn Roussin zum Admiral, wird in sofern für bedeutungsvoll ge-

halten, als Herr Roussin bekanntlich der persönliche Feind Mehmed Ali's ist. Ihm schreibt es die Französische Presse hauptsächlich zu, daß im vorigen Jahre, als er Botschafter in Konstantinopel war, das direkte Arrangement zwischen der Pforte und dem Pascha nicht zu Stande kam. Auch soll er in der vorigen Verwaltung der Hauptgegner des Herrn Thiers bei allen in Bezug auf den Orient vorgeschlagenen Maßregeln gewesen sein. Er ist der einzige von den ausgeschiedenen Ministern, der eine Belohnung erhalten hat.

Alle Minister vom 1. März haben seit gestern ihre Hotels verlassen. Herr Thiers hatte gestern Abend eine Audienz beim Herzoge von Orleans. Der Tempel enthält Folgendes: „Herr Thiers beabsichtigt, wie es heißt, eine Reise nach Stallen zu unternehmen, wo er die letzte Hand an die „Geschichte von Florenz“ legen wird, zu welcher er die wichtigsten Materialien gesammelt hat. Seine Abreise wird aber jedenfalls erst nach der Erörterung der Adresse stattfinden.“

Heute Morgen ließ es, Hr. Guizot hat den Englischen Botschafter-Posten dem Herzoge von Broglie angeboten, der ihn abgelehnt habe. Man glaube, dieser Posten werde Herrn Barante gegeben, und Herr von St. Aulaire werde nach St. Petersburg abgesendet werden. Den Nachfolger des Letztern in Wien weiß man noch nicht. Einige wollten den erledigten Botschafterposten in London auch dem Marschall Sebastiani zusprechen.

Auch in der verfloffenen Nacht durchzogen zahlreiche Truppen die Straßen der Hauptstadt. Die Posten waren verdoppelt und ein Theil der Garnison war in den Kasernen consignirt.

General Bugeaud ist eiligst und so dringend nach Paris entbieten worden, daß er sich, obwohl unpaß, auf die Reise begeben hat, und bereits eingetroffen ist.

Es fand gestern Abend eine Versammlung von Deputirten bei Herrn D. Barrot statt, über welche sich das Sticks in folgender Weise äußert: „Mehr als 80 Mitglieder der konstitutionellen Linken hatten sich zu dieser ersten Versammlung eingefunden. Hr. Dillon Barrot setzte seinen Kollegen die gegenwärtige Lage wahrhaft und bereit auseinander. Er erhielt völlige Zustimmung, als er an die entscheidenden Rücksichten erinnerte, die ihn bestimmt hatten, der vorigen Verwaltung, trotz der vorausgesehenen Schwierigkeiten, und trotz mancher Beschwerden, die wie niemals verheimlicht haben, seinen Bestand zu leisten. Als er aber fragte, ob sich Jemand in der Versammlung befände, der geneigt wäre, sich dem jetzt gebildeten Ministerium mit demselben Wohlwollen zu nähern, ward ihm durch den einstimmigen Ruf: „Nein! Nein!“ geantwortet. Hr. Barrot konnte sich überzeugen, daß die Gefühle, die ihn befehlten, von allen Anwesenden getheilt wurden. Die Versammlung antwortete mit derselben Einstimmigkeit auf die hierauf folgende feierliche Erklärung, daß die konstitutionelle Linke fortan nur eine Verwaltung unterstützen werde, in der sie selbst repräsentirt sei, und für die sie direkt einzustehen habe.“ (Hieraus geht zur Genüge hervor, daß Herr Thiers, wenn er wieder an's Ruder kommen will, Herrn Dillon Barrot zum Kollegen nehmen muß.)

Ein Journal behauptet, die Regierung habe entschieden, daß die Feyer wegen der Translation der Asche des Kaisers auf den 6. Mai, den Todestag desselben, verschoben werden solle. Bis dahin sollen die Kaiserlichen Ueberreste in der Kirche St. Duen in Rouen beigesetzt werden.

Am 18. Oktbr. fand eine kleine Emeute im Theater zu Valence statt, die durch das Widerstreben des Oberlieutenants und zweier andern Offiziere vom 14. Artillerieregiment gegen das Verlangen des Partiers veranlaßt wurde, daß Jedermann zu Ehren der Marschall-Lafayette aufstehen solle. Der Maire und der Polizeikommissar schritten ein und forderten die Offiziere auf, sich zu entfernen, da sie die Ordnung störten; der Oberst protestirte aber lebhaft dagegen. Die Offiziere verließen jedoch den Saal; die Marschall-Lafayette wurde von neuem begonnen, und der Maire applaudirte.

Der General v. Houdetot ist mit besondern Schreiben J. M. des Königs und der Königin nach Marseille abgegangen und hat dieselben dort übergeben. Am 24sten war J. M. die Königin Mutter von Spanien in Marseille in der Messe erschienen. Eine große Volksmenge war herbeigeeilt, um die Königin zu sehen, welche während der heiligen Handlung auf den Knien lag. Der Marquis von Miraflores war ebenfalls angekommen. — Herr Ferrer, der ehemalige spanische Minister, ist in Perpignan angekommen.

Die definitive Bildung des neuen Ministeriums und besonders die Ernennung des Herrn Humann zum Finanzminister ist von den Spekulantanten durch ein starkes Steigen der Fonds begrüßt worden. Die 3proc. Rente, welche gestern zu 75.30 schloß, eröffnete heute zu 76.65 und stieg in kurzer Zeit bis auf 77; dann aber machte sich allgemein die Besorgniß geltend, daß das Ministerium ohne Majorität in der Kammer sein dürfte, und die Rente fiel auf 76, schloß aber zu 76.30, Die 5proc. Rente war bis 109.50 gestiegen,

und schloß zu 109. Die Französischen Bank-Aktien stehen wieder 3120, und die Neapolitanischen Sproc. 101. 50.

Spanien.

Madrid, 24. Okt. Mit den im Gefolge des Herzogs hier eingetroffenen Personen hat man die Nachricht erhalten, die Trennung von ihrer Mutter habe einen solchen Eindruck auf die ohnehin leidende junge Königin gemacht, daß diese seitdem beständig in Thränen zerfließe und vor den neuen sie umgebenden Personen eine nicht zu unterdrückende Scheu zeige. Die verwitwete Königin hatte vor ihrer Abreise zwei Ärzte, die ihr besonderes Vertrauen genossen, nach Valencia berufen, um ausschließlich über die Gesundheit ihrer Tochter zu wachen. Die blesige Junta aber erklärt die politischen Gesinnungen jener Ärzte für verdächtig und besteht darauf, daß nur anerkannte Patrioten als Leibärzte der Königin angestellt werden sollen. Im Falle des Ablebens Isabellens würde freilich die Zeit der Regentschaft noch verlängert werden, da ihre mutmaßliche Nachfolgerin erst 7 Jahre zählt. — Das Mißvergnügen der blesigen Patrioten gegen die neue Regentschaft hat bereits einen hohen Grad erreicht. Die Patrioten schreien nämlich laut über eine Verordnung des neuen Justizministers. Diese bestimmt nämlich, daß alle Justizbeamte, die am 14. Sept. im Besitz ihrer Stellen waren, nur nach Urtheil und Recht (wie der Artikel 66 der Constitution es vorschreibt) ihrer Stellen entsetzt werden sollen. Da durch die Ausführung dieser Bestimmung gar vielen Patrioten die Aussicht entzogen würde, in die Stellen der antiliberalen Beamten einzutreten, so haben sogleich die blesigen Juntan dagegen protestirt, und die Regentschaft verliert ihre Popularität. Am kräftigsten verfahren die Juntan in Andalusien; die von Jerez allein hat über 50 Pfarrer abgesetzt, so daß in manchen Gegenden die Gläubigen mehrere Meilen weit gehen müssen, um die Messe zu hören. Espartero hat seinen Bruder zum Ehrenkaplan der Königin ernannt, mit der Bestimmung, späterhin ihr Weichwater zu werden. Sich selbst hat der Herzog bekanntlich zum Chef der Königl. Leibgarde ernannt. — Die Junta von Madrid hat eine Kommission niedergesetzt, welche alle von Seiten der Staatskasse seit 1834 unternommene Finanzoperationen genau prüfen soll.

Niederlande.

Haag, 30. Oktober. Das Journal de la Haye widerpricht der von anderen Holländischen Blättern gegebenen Nachricht in Bezug auf eine kassische Ehrenwache unserer Königin. Es ist dies, wie jenes Blatt versichert, eine völlig aus der Luft gegriffene Idee.

An die Stelle des Geheimen Rath Hassenpflug zu Luxemburg ist die Funktion eines Chefs des Civildienstes und Präsidenten der Landes-Regierung vom König-Großherzoge dem Regierungs-Rath Gelle übertragen worden.

Belgien.

Brüssel, 30. Okt. Ueber den Brand im ehemaligen Palais des Prinzen von Oranien vernimmt man, daß sich der ganze Schaden auf 3000 Fr. beläuft, indem weder kostbarer Hausrath noch interessante Papiere in diesem Palais sich befunden haben.

Die Festungen werden theilweise in Vertheidigungs-Zustand gesetzt, und die Bildung eines Lagers in der Ebene Castiaur bei Mons ist angeordnet worden. Man arbeitet dort gegenwärtig am Bau der für die Truppen nothwendigen Barracken. Die Regierung ist fest entschlossen, die Neutralität Belgiens aufrecht zu erhalten, und das Französische Kabinett wird, wenn nicht von der extremen Partei fortgerissen, an eine Verletzung unserer Neutralität nicht denken. Diese Meinung stützt sich auf zwei Gründe. Erstlich weiß das Französische Kabinett recht wohl, daß Frankreich in Belgien keine Sympathie mehr hat, das heißt: man wünscht bei uns keine Vereinigung mit Frankreich. Vor zehn Jahren machte dieser Wunsch noch überwiegend sein, denn damals waren durch gleiche Prinzipien die Revolutionen beider Länder herbeigeführt worden, und selbst die Interessen der Belgischen Industrie neigten sich Frankreich zu. Heutiges Tages aber darf man behaupten, daß die entgegengesetzte Gesinnung überwiegt. Man möchte jetzt um keinen Preis zu Frankreich gehören, denn seine Emteuten, seine ministeriellen Geburtswunden, die Verleugungen seiner Regierung, die Frechheit seiner Presse und die unaufhörlichen Attentate werden in Belgien alle Sympathien von Frankreich ab. Dies ist der einstimmige Ruf. Ein zweiter Grund Frankreichs, die Neutralität Belgiens zu achten, liegt in der Nothwendigkeit, sich im Falle eines Krieges auf ein moralisches Element zu stützen — nur in diesem Falle könnte es einen Propagandakrieg beginnen wollen. Bemerkenswerth ist auch, daß nicht ein Belgisches Journal Frankreich günstig ist. Die gesammte Presse stellt den zerrissenen Zustand dieses Landes in seiner ganzen Blöße ihren Lesern dar.

Domanisches Reich.

Konstantinopel, 21. Okt. (Privatmittheilung.) Von hier aus gehen fortwährend bedeutende Verstärkungen nach Syrien ab. Die türkische Armee soll dort zu Offensiv-Operationen ins Innere auf 20,000 Mann

gebracht werden. — Man versichert heute, daß neuerdings ein eigenhändiges Schreiben Mehmed Ali's an den Groß-Beyler eingetroffen, worin er in demüthigen Ausdrücken vermittelnde oder versöhnende Vorschläge macht. Allein man achtet nicht darauf. — Nach Berichten aus Trapezunt vom 9. d. habe die persische Armee, welche in vollem Marsch gegen Bagdad und bereits bis Amadun vorgerückt war, plötzlich ihren Rückmarsch angetreten. Man schreibt dies einer russischen Vermittelung zu. Ebenfalls sind die Differenzen zwischen dem Sultan und Persien ausgeglichen. — Die mit dem Dampfschiff Tahitiel Bahrel eingetroffene, von Ibrahim Pascha eroberte sogenannte Blutefahne ist vor dem Pforten-Palast öffentlich ausgestellt. Der Jubel der Moslems ist ungeheuer. — Nachrichten aus Alexandrien vom 9. d. zufolge, dauerte das Flüchten aller Nationen auf die englischen Schiffe fort. In Cairo läßt es gewaltig. Mehmed Ali ließ die Vice-Konsuln von Oesterreich, Rußland und England von dort mit Gewalt weggeschaffen und alle englische Etablissements zwischen Suez und Cairo vernichten. Er selbst ist nach Cairo gegangen, allwo bereits Blut geflossen sein soll. — Der Nachfolger Mehmed Ali's, Iszet Pascha, hat sich durch Unvorsichtigkeit bei Dschumi mittelst eines Schusses den Fuß zerschmettert, dies machte unter den Moslems einen üblen Eindruck. Uebrigens war, Nachrichten aus Beirut vom 11ten d. zufolge, ganz Syrien in Aufruhr. Der Fürst der Drusen hatte dem Admiral Stopford das Versprechen geleistet, Ibrahim Pascha, todt oder lebendig zu liefern. — Das neuerdings in Smyrna erschienene Journal „La Reforme“ ist abermals verboten worden.

Lokales und Provinzielles.

Theater.

Helene, oder: die Körbe. Original-Lustspiel in fünf Aufzügen von E. P. Berger.

Helene ist eine Rolle, deren Unnatürlichkeit und etwas unweibliches Wesen nur durch ein außerordentliches gewandtes und feines Spiel der darstellenden Schauspielerin verdeckt, wenn auch nicht beseitigt werden kann. Mad. Ditt gab sich viele Mühe, dieser Aufgabe nachzukommen, so daß wir, wenn wir nicht unbillig sein wollen, bekennen müssen, sie habe aus dem Charakter Helene's so ziemlich Alles gemacht, was sich daraus machen läßt. Welch dinst er freilich auch im besten Falle nicht dar, und Helene wird also stets zu den undankbaren Parteen gehören, deren glückliche Durchführung mit der darauf folgenden öffentlichen Anerkennung in keinem Verhältnisse steht. Zwei Dinge sind aber an Mad. Ditt stets unbedingt zu loben: gewissenhaftes Memoriren, welches jetzt in der That leider zu den Seltenheiten gehört, und das sichtbare Bestreben, die provinzielle Aussprache, auf welche wir früher öfters aufmerksam zu machen für unsere Pflicht hielten, abzuliegen. Freilich klang der Dialog noch etwas feiertäglich und ungewohnt; aber es steht zu hoffen, daß er sich bei späteren Wiederholungen abrunden und leichter, fließender werden wird. Möge doch diese Schauspielerin, deren Tüchtigkeit in einzelnen Parteen wir stets gerechte Anerkennung zollen, auch recht bald auf die äußere Repräsentation dieselbe Sorgfalt verwenden. Darin hat sie noch gar zu viel Manierirtes und Gesuchtes, welches am Ende so zur Gewohnheit werden kann, daß ein sonst recht nettes Spiel und richtige Auffassung der Rolle durch eine falsche Anwendung der Mimik gänzlich verwischt wird. Hr. v. Perglas (Jakob IV.) schien nicht ganz sicher zu sein, was sich besonders aus seiner etwas lauten und monotonen Declamation ergab. Hat dieser Künstler eine Rolle einmal inne, so versteht er uns ganz andere Productionen, wie diese, vorzuführen. — Hr. Ditt (Graf Lenox) nahm Vieles gar zu ernst und sprach Manches in einem für ein leichtes Lustspiel viel zu erhabenem Pathos. In der Conversation des Lustspiels ist die Declamation Nebensache; je leichter man darüber hinweg geht, desto besser. — Die Rolle der Rosalie (Mad. Wiedemann) und des Grafen Ciriak (Hr. Edmüller) sollen das komische Element der Rolle bilden. In ihnen läßt sich keine Kunstfertigkeit entwickeln; darum werde auch so wenig als möglich davon gesprochen. — Die Aufführung zeigte sich im Allgemeinen als eine erste; d. h. das Zusammenspiel, in welchem der Souffleur eine Hauptrolle hatte, war noch ziemlich lückenhaft. Daß man aber auf einer Bühne, wie der blesigen, zweimal hinter einander deutlich parallelisieren, statt: paralyzieren hören mußte, möchte fast unglaublich scheinen!

— Dem Hamburger Korrespondent wird über den in hiesiger Stadt auf eine so schreckliche Weise verunglückten K. Kammerherrn und Ritter des Johannis-Ordens, Herrn v. Forcade, Folgendes geschrieben: „Höchst merkwürdig ist der Umstand, daß dem Verunglückten bald nach seiner Vermählung mit der schönen und jungen Tochter aus einem vornehmen und reichen schlesischen Hause, von einer Wahrsagerin ganz gegen die Gewohnheit solcher Leute, Besorgnisse in Beziehung auf einen von beiden Seiten zu erleidenden gewaltsamen Tod gemacht wurden. Leider sind diese trüben Andeutungen zur Wahrheit gewor-

den; denn auch die Gemahlin des Verunglückten fand bereits vor vielen Jahren einen bedauernswerthen Tod auf einer Spazierfahrt durch den Sturz aus dem Wagen. Herr v. Forcade war ein Enkel des in der Geschichte des siebenjährigen Krieges oft mit Ruhm genannten und von Friedrich dem Großen sehr ausgezeichneten General-Lieutenants und Ritters des schwarzen Adler-Ordens, Friedrich Wilhelm von Forcade. Sehr bekannt und in vielen Schriften über den großen König ist die Erzählung, daß, als der in der Schlacht von Soor (1745) am Fuß schwer verwundete damalige Oberst v. Forcade, bei einer im J. 1746 auf dem K. Schlosse zu Berlin abgehaltenen Cour, sich seiner Wunden wegen an einen Fensterpfiler lehnte, der unvergeßliche Monarch, es kaum bemerkend, einen Stuhl ergriff und ihn mit folgenden Worten dem Obersten entgegenrug: „„Mein lieber Forcade, einem so braven Manne muß ich selbst einen Stuhl bringen.““ — Eine zarte Aufmerksamkeit, die den Monarchen nicht minder ehrte, als denjenigen, den er damit zu ehren suchte. Unter solchen Umständen war es kein Wunder, daß ihm die Tapferkeit und Anhänglichkeit seines Heeres nachmals den siebenfachen Lorbeer verschaffte, der das Haupt dieses Heldenkönigs schmückte.“

— Den 26. Oktober gegen Mittag wurde der Einwohner und Tagelöhner Benjamin Wilhelm Neumann zu Hermsdorf bei Goldberg, welcher mit noch zwei andern Arbeitern in dem dem Dominio Hermsdorf gehörenden Sandsteinbrüche beschäftigt war, von einer unerwartet herabstürzenden Erde- und Steinmasse verflücht und nicht nur leblos, sondern auch geflücht verflücht, die Beine vielfach zerschlagen und zerquetscht, am Leibe aufgerissen und die Eingeweide herabhängend, hervorgezogen. Ein zweiter von diesen Arbeitern, Namens Hellwig, aus Steinberg, wurde ebenfalls von der herabstürzenden Masse ergriffen und niedergeworfen, aber nur leicht beschädigt. Der 22. Neumann ist 42 Jahre alt, und hinterläßt eine lahme, schon seit vielen Jahren höchst gebrechliche Frau, deren sorgfamer, unversorgener Pfleger er war, und sechs meist unerzogene Kinder, von welchen nur eins verheirathet ist.

Eine Kartoffel, welche 2 Pfund 31 Loth wiegt, ist auf Eichberger Territorio gewachsen und der Expedition des zu Hirschberg erscheinenden „Boten aus dem Riesengebirge“ eingesandt worden. Auch wurden derselben Maibäumen, gepflückt am Schwarzbacher Wege, übersendet.

Die Judengemeinde zu Oppeln hat zum bleibenden Andenken an das am 15. Oktober gefeierte Geburts- und Huldigungs-Fest Sr. Majestät unser allverehrten Königs Friedrich Wilhelm IV. ein Kapital von Einhundert Thalern dem Magistrat mit der Bestimmung übergeben, die Zinsen davon alljährlich am 15. Oktober an verschämte Arme hiesiger Stadt, ohne Unterschied des Glaubens, zu vertheilen.

Mannichfaltiges.

— Ein Schlagfluß endete am 31. Okt. das Leben des Ober-Medizinalraths Dr. Siegel zu Hannover. Der Ruhm dieses als praktischer Arzt und ärztlicher Schriftsteller und Kritiker gleich hervorragenden Mannes war ein Europäischer. Er war thätig und rüstig bis wenige Tage vor seinem Tode, wo eine anscheinend wenig bedenkliche Unpäßlichkeit ihn an das Krankentager fesselte.

— Auch in Leipzig ist ein Schillerfest angeordnet worden. Die Feyer findet am 9. und 10. November statt. Am 9. wird in den Sälen des Hotel de Pologne die Jubelouverture von Maria v. Weber das Ganze eröffnen, dann R. Blum eine Festeide halten und Hymnen von Julius Hammer, komponirt von Schmidt, werden aufgeführt werden. Madame Dessoir wird ein Gedicht Schillers sprechen und ein Lied des Gefeierten als Quartett von Lorching komponirt vortragen werden. Eine Scene aus Don Carlos und Schillers Lied an die Freude werden den geistigen Theil der Feyer schließen und hierauf eine Abendfeste stattfinden. — Am 10. Nov., Schillers Geburtsfest, findet im Theater die Vorstellung des ersten Werkes unseres großen Dichters: „Die Räuber“ statt, welcher ein von Karl Beck gedichtetes und von Madame Dessoir gesprochenes Prolog vorangehen wird.

— Der Schwab. Merk. enthält Folgendes aus Truchtesingen: „Wilhelm K...le von Truchtesingen, ein Mensch von 18 Jahren, der im vorigen Jahre einige Zeit in Niederrhein und in Stuttgart sich aufgehalten und dort durch seine abenteuerlichen und romanhaften Aussagen die Aufmerksamkeit mehrerer Personen erregt hatte, wußte im vergangenen Winter nicht wenigen Angehörigen seines Geburtsorts den Glauben beizubringen, er sei ein Freimaurer und verstehe als solcher verborgene Schätze ausfindig zu machen. Ein Anzahl Bürger (7 mit Einschluß von K...les Vater), welchen die Aussicht auf Theilnahme an diesen Schätzen eröffnet wurde, ließ sich bereden, namhafte Summen beizutragen, mit welchen K...le in der Osterwoche d. J. sich nach

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Stuttgart begab, wo er, im Gasthof zum Kronprinz logirend, etwa 10 Wochen blieb. Von der königlichen Stadtdirektion aus Stuttgart hinausgewiesen, kam er in Begleitung eines andern jungen Menschen aus Stuttgart am 1. Juli, jedoch nur auf wenige Stunden, in seinen Geburtsort und wußte sich unter dem Vorgeben, er komme jetzt als Reisender in ein Handlungshaus zu Bielefeld, einen Paß zu verschaffen, mit welchem er so gleich weiter reiste. Er soll in der letzten Zeit in Heltbronn und Heidelberg gewesen sein und gegenwärtig zu Frankfurt bei einem Kaufmann sich aufhalten. Da die Schätze bis jetzt ausblieben und dagegen immer mehr Zuschuß verlangt wurde, so gingen etlichen von den bei der Sache beteiligten Bürgern die Augen auf; sie merkten mehr und mehr, daß ihr Geld zum Fenster hinausgeworfen sei und bereuen nunmehr ihre Verblendung und ihren Unverstand, in welchem sie mit vielem Schweiß erworbenes und zum Theil entlehntes Geld dahingaben, schmerzlich. Die Summe, welche von ihnen nach und nach zusammengeschossen und an den jungen Freimaurer von Truchtsingen gezahlt worden ist, beläuft sich auf 900—1000!

Am 29. Oktober hat sich zu Götterswickerhamm (Wesel) ein höchst trauriger Unglücksfall ereignet. Landleute, welche vom Rheinberger Markt heimkehrten, wo sie eingekauft hatten, ließen sich mit einem Rachen überlegen und waren beinahe am Ziele, als der Rachen umschlug. Es sollen sich 10 Menschen darin befunden haben, wovon 4 gerettet wurden, worunter ein Mädchen war, welches, noch ehe es in seine Wohnung gebracht werden konnte, den Geist aufgab. Unter den Verunglückten befinden sich beide Eltern von sieben noch unmündigen Kindern. (N. C.)

Deutsches Lied, gedichtet von M. Becker, componirt von Contrabass Kreuzer, welches am 15. Oktober in Köln unter unaufhörlichem stürmischen Jubel im Theater, unter Orchester-Begleitung gesungen und wiederholt wurde.

Der deutsche Rhein!

Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein,
Ob sie wie gier'ge Raben
Sich heiser danach schreien.

So lang er ruhig wallend
Sein grünes Kleid noch trägt,
So lang' ein Ruder schallend
In seine Boge schlägt.
Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein,
So lang' sich Herzen laben
An seinem Feuerwein.
So lang' in seinem Strome
Noch fest die Felsen stehn,
So lang' sich hohe Dome
In seinem Spiegel sehn.
Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein,
So lang' dort lühne Knaben
Um schlanke Dinen fre'n.
So lang' die Flöße hebet
Ein Fisch auf seinem Grund
So lang' ein Lied noch lebet
In seiner Sänger Mund.
Sie sollen ihn nicht haben
Den freien deutschen Rhein,
Bis seine Fluth begraben
Des letzten Mann's Gebein.

Redaktion: C. v. Baer u. P. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Com p.

Theater-Repertoire.
Sonnabend, zum 1ten Male: „Helene“, oder: „Die Körbe.“ Original-Lustspiel in fünf Akten von C. P. Berger (Verfasser der „Maria von Medicis“).
Sonntag, zum 2ten Male: „Hans Sachs.“ Komische Oper mit Tanz in 3 Akten von Philipp Regner. Musik von Albert Lortzing.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh erfolgte, zwar schwere, doch glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Fev., von einem munteren Knaben, zeigt, statt besonderer Meldung, Freunden u. Verwandten ergebenst an:
Breslau, den 5. Novbr. 1840.
der Kaufmann F. Beyer.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag um 3 Uhr ist der hiesige Bürger und Partikulier Hr. Christian Gottlieb Kynast, nach einem ständigen Krankenlager an seinem 71sten Geburtstage sanft verschieden.
Breslau, den 5. Novbr. 1840.
die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen ¼ auf 4 Uhr entschlief sanft zum besseren Leben mein innig geliebter Mann, Leopold Beseke, welches ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten des Dahingegangenen, statt besonderer Meldung, mit der Bitte anzeige, meinen gerechten Schmerz durch stille Theilnahme ehren zu wollen.
Breslau, den 6. Novbr. 1840.
Marie Beseke, geborene v. Steinmann.

Todes-Anzeige.
Am 5. d. M. 9½ Uhr Vormittags endete in Folge einer erlittenen Quetschung unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der hiesige Bäckermeister Peter Mößlinger, sein theures Leben.
Indem wir dieses unsern Verwandten und Bekannten im tiefsten Schmerze anzeigen, bitten um stille Theilnahme:
Breslau, den 6. Novbr. 1840.
die Hinterbliebenen.

Wintergarten.
Sonntag den 8.: Konzert und Prämien-Foliospielspiel mit schönen Gewinnen für Damen.
K o l l.

Musik-Anzeige.
Mittwoch den 11. November findet die Aufführung der Schöpfung von J. Haydn bei starker Besetzung, in dem Saale des russischen Thronfolgers hieselbst statt, wozu alle resp. Freunde der Kunst geflohen eingeladen werden. Der Anfang ist Punkt 5 Uhr. Entree 15 Sgr.
P o l k w i s, den 5. Novbr. 1840.
J. C. Großer, Rektor.

Die Winter-Bannenbäder
sind in meiner Bade-Anstalt an der Matthias-Kunst von heute an eröffnet. Das Bad beträgt incl. Zimmerheizung 8 Sgr. Die Sommer-Abonnementsbillette sind nicht für den Winter gültig.
Den 1. Nov.
P i n d e r e r.

Mein lithographisches Institut ist jetzt Neuschestraße Nr. 38 (zu den drei Thürmen genannt) par terre. Breslau, den 5. Oktober 1840.
S. Lillienfeld.

Vorschriftsmäßige Nachlaß-Inventarien werden gegen mäßiges Honorar angefertigt von
S. G. Steiner,
Auktions-Proklamator, Neuschestr. Nr. 24.

So eben erschienen und sind nebst allen von anderen Handlungen angezeigten Büchern bei Aug. Schulz u. Comp. in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 57, vorrätig:

Beschreibung der Feiertage bei der Jubilation Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. 6 Sgr.
Vielit, Darstellung der Rechtsverhältnisse des Adels in Preußen, nebst einem Anhange: von adelichen Gütern und den mit dem Besitze verbundenen Rechten. 10 Sgr.
Dorfzeitung, landwirthschaftliche, nebst Beiblatt, jährlich 52 Rtn. 15 Sgr.
Kaufmann, der, im Comtoir und auf Reisen, oder die kaufmännischen Wissenschaften in gedrängter Kürze abgefaßt und herausgegeben von einem prakt. Kaufmann. 17½ Sgr.

Keller, die Branntweinbrennerei nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte, mit besonderer Berücksichtigung der Livonien, — „Za-Lobé“ — Fische, — und Gumbinner'schen Fische, und Brauverfahren, u. d. Zwedmäßigkeit, die vorzüglichsten Dampfs-, Brenn-, Rektifikations-, und Destillir-Apparate, nebst der Anfertigung aller künstlichen Hefen und Presshefen, sowie d. praktischen Erfahrungen d. Grün- u. Malz-Anwendung, der richtige Gebrauch der verschiedenen Salze bei der künstlichen Hefe u. Maische und d. Resultate vieler angestellten Versuche über den Gährungsprozess. 3 Rtl. 15 Sgr.

Lorenz und Warrick, neueste Anleitung zur praktischen Destillir- und Bliqueur-fabrikation nebst mehr als 200 bewährten Rezepten, sowie die Bereitung d. Bliqueure auf kaltem Wege mit ätherischen Oelen. 15 Sgr.

Raute als Fremdenführer, oder Ganz Berlin für 7½ Sgr.

Pöfel, der Deklamator für die Jugend. 7½ Sgr.

Mücker, Beschreibung d. Krankheiten des Rindviehes, d. Schafe, Schweine, Ziegen und Hunde nebst Anleitung zu deren Heilung, sowohl nach allopath. wie homöopathischen Grundsätzen. 1 Rtl. 7½ Sgr.

Saunders, der Haus- u. Zahnarzt, ob. fäsl. Anweisung, die Zähne gesund zu erhalten und alle Krankheiten derselben leicht zu heilen. 15 Sgr.

Walter, Bildung und Halbgebildete; ein Senfschreiben an d. Gebildeten d. Preuß. Volkes b. Gelegenheit d. Thronbesteigung Friedrich Wilhelm IV. und des Guten-bergesfestes in Berlin. 5 Sgr.

Wölfer, die Tischlerkule; ein unentbehrliches Hand- und Taschenbuch für Tischler-Gesellen und Lehrlinge, sowie auch zum Gebrauch an Baugewerkschulen; mit 64 Zeichn. 1 Rtl.

Montag als den 9. d. Mts. Vormittags um 9 Uhr sollen im Hofe des hiesigen Königl. Neu-Burgfeld-Magazins mehrere Partien noch brauchbarer Kleider Spunbretter meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.
Breslau, den 7. Nov. 1840.
Königliches Proviand-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g.
Den etwanigen unbekannten Gläubigern des am 5. Mai 1839 hieselbst verstorbenen Maurermeisters und Hausbesizers Aloys Langger wird in Gemäßheit des §. 137 sequ. Titel 17. Theil I. des Allgemeinen Landrechts die bevorstehende Theilung des Nachlasses unter die Erben hiermit bekannt gemacht.
Glag, den 24. Oktober 1840.
Königl. Land- und Stadtgericht.
K r a u s e.

Bei
C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
(Albrechts-Straße Nr. 53)
sind die anerkannt

vorzüglichsten
Volks-Kalender
für 1841,
mit 120 Holzschnitten

von
F. W. Gubitz,
mit 8 Stahlstichen und Holzschnitten
von Karl Steffens,
elegant gebunden à 12½ Sgr.,
und

Termin-Kalender
für 1841

in billigen eleganten Leder-Einbänden zu haben.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) ist angekommen:

Allgemeiner preuß.
National-Kalender
auf das J. 1841.

Mit 1 Steindruck „Napoleon zu Moskau.“ gr. 4. geb. 12½ Sgr.
Mit Weinwagen und 13 Steinbrücken. 22½ Sgr.

In der Buchhandlung G. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, ist so eben erschienen: Verzeichniß 68 oder Auswahl des antiquarischen Lagers genannter Handlung, etwa 20,000 Bände des Werthvollsten aus allen Fächern der Literatur und Wissenschaft, worunter viele Seitenheften, Pracht- und Kupferwerke.

Da alle Bücher fast neu und elegant gebunden sind, und eine große Anzahl von interessanten Jugendchriften in sich fassen, eignen sie sich besonders zu Festgeschenken. Die Preise sind durchschnittlich unter einem Viertel des Ladenpreises.

Dieselbst sind zu haben:
Winterm. Denkwürdigkeiten der christlich-katholischen Kirche, 16 Bde., Ep. 24 Rthlr., f. 15 Rthlr. Eberhard und Maack Synonym, f. 6 Bde., 1826, eleg. geb. Ep. 11 Rthlr., f. 7 Rthlr. Chrysostomus Predigten von Cramer, 10 Bde. und Register, f. 4 Rthlr. Klopstocks Werke, 12 Bde., eleg. geb., 2½ Rthlr. Opusculi teutsche Gedichte, 2 Bde., f. 1 Rthlr. P. v. Hoffmannswaldau's bisher ungedruckte Gedichte, 2 Bde., 8., für ½ Rthlr.

Bekanntmachung
wegen Verdingung einer Brot- und Fourage-Lieferung.

Wegen Verdingung der Fourage-Lieferung für die Garnison-Orte Gleiwitz und Beuthen D/S. und der Brot- und Fourage-Lieferung für die Garnison-Orte Ples, Ohlau, Strehlen, Münsterberg und Frankenstein für das Jahr 1841 an den Mindestfordernden ist ein Termin auf den 16. d. Mts. um 9 Uhr des Morgens im Bureau der unterzeichneten Intendantur hieselbst anberaumt worden, welchen der Intendantur-Rath Garbt abhalten wird. Die Lieferung geschieht unter den bekannten gewöhnlichen, im Termin selbst offenzulegenden Bedingungen.
Cautionsfähige und sonst für gehörig qualifizirte erachtete Lieferungs-willige werden hier-

mit eingeladen, mit Caution versehen in diesem Termine sich persönlich einzufinden, und unseren Deputirten schriftliche Lieferungs-Angebote zu überreichen, worauf derselbe mit den mindestfordernden Submittenten in Unterhandlung treten, und mit ihnen bei Erreichung ihm annehmbar erscheinender Preisforderungen Lieferungs-Verträge abschließen wird.
Breslau, den 3. November 1840.
Königliche Intendantur des 6. Armee-Corps.
Weymar.

A n z e i g e.
So eben ist erschienen: Gesangbuch für Schulleute und andere religiös wichtige Feiertage, enthaltend: Lieder, welche bei Schulprüfungen, Einweihungen von Kirchen und Schulen, beim Antritte, Abgange und Tode eines Lehrers, Revisors etc., am Geburtstage des Königs, Predigers, Lehrers, bei Amts-Jubelfesten benutzt werden können. — Dieses Werkchen, auf welches schon 400 aus dem Prediger- und Lehrerstande subscribirt, ist hieselbst durch die C. Weinhold'sche Buchhandlung für 15 Sgr. zu beziehen.

Da nur in sieben Kreisen Schlesiens die Subscriptions-Listen zirkuliren konnten, so bleibt für diejenigen, welche sich wegen dieses Buches in portofreien Briefen an den unterzeichneten Herausgeber wenden, der Subscriptions-Preis von 10 Sgr. pro Exemplar bis Ostern 1841 festgesetzt.
G. Stüke, Lehrer (Bischstr. Nr. 7).

Redoute
findet Sonntag als den 8. Novbr., im Saale des Hotel de Pologne, statt, wozu ergebenst einladet:
P o s c h e d.

Herr Baptiste giebt den Tanzunterricht in meiner Anstalt jeden Donnerstag Abends von 7 bis 9 Uhr. Wer noch daran Theil nehmen will, kann das Nähere erfahren Malergasse Nr. 30 bei
S t i l l e r.

Vorsteher einer Privat-Unterrichts-Anstalt für Mädchen.
Zur Annahme von Bestellungen bin ich täglich, Vorm. von 10 bis 12 und Nachm. von 2 bis 4 Uhr, bereit.
A r m a n n, Porträtmaler,
Kleine Groschen-Gasse Nr. 9.

Es wird hierdurch Jedermann gewarnt, auf meinen, meiner Frau und Mutter Namen irgend Jemandem etwas zu leihen oder verabfolgen zu lassen, indem wir dafür in keinem Falle aufkommen und derartige Forderungen oder Ansprüche nicht honoriren werden.
Breslau, den 5. Novbr. 1840.
C r e t i n s,

Kgl. Ober-Landes-Ger.-Kalkulator.

Den 1. Dezbr. zu beziehen sind 2 bis 3 meublirte Stuben, Taschenstraße Nr. 5.

Der Tischlermeister Lehner,
Hummerei Nr. 22,
empfiehlt sich mit Fertigung von Billards nebst Quers in verschiedenen, besten Holzarten, so wie mit Repariren und Ueberziehen alter Billards, bei möglichst billigen Preisen, unter Versicherung der promptesten Bedienung. Auch stehen bei ihm einige neue Billards von Birken- und Kirschbaumholz, schön und dauerhaft gearbeitet, zum sofortigen Verkauf wegen Mangel an Platz.
1600 Rthl. sind sofort zur ersten Hypothek zu vergeben, Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 12 par terre, bei Herrn Klemm.

**Wohl assortirtes
LAGER**

der gangbarsten Werke
aus jedem Gebiete der
Literatur in deutscher,
französischer, englischer,
italienischer u. polnischer
Sprache.

Nous nous chargeons
de toutes les commis-
sions, qui regardent la
littérature allemande et
étrangère.

Literarische Anzeigen

von

FERDINAND HIRT,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pleß.

NEUIGKEITEN

aus allen Fächern des
Wissens, — für solche
Freunde meines Geschäfts,
die einen bestimmten
halbjährigen Bedarf
haben, auf acht bis vier-
zehn Tage zur eignen
Prüfung und Auswahl.

BULLETIN

bibliographique de la
littérature allemande
et étrangère.

Den von Seiten der Berliner evangel. Kirchen-Zeitung durch die Broschüre:
Die evangelische Kirche und der Consistorialrath Dr. David Schulz in Breslau, Berlin, 1839. S., gegen diesen fortgesetzten Inven-
tiven ist derselbe in einem Nachtrage zu seiner vorjährigen Schrift, **Das Wesen
und Treiben der Berliner evangelischen Kirchen-Zeitung**
u. s. w. begegnet. Dieser Nachtrag,

**Das Wesen und Treiben der Berliner evangelischen Kirchen-
Zeitung, beleuchtet von David Schulz. Zweite Nach-
weisung. Breslau. Verlag von Ferdinand Hirt. 1840.
gr. 8. geh. 27½ Sgr.,**

bespricht, wie seine Vorläufer, auch allgemeinere, bei dormaligen Verhältnissen
unserer evangelischen Kirche besonders wichtige Gegenstände.

Dieses ist sein Inhalt:

- I. Vorerinnerungen.
- II. Neue Unwahrheiten, Fälschungen und Entstellungen meiner Rede
durch die evangelische Kirchen-Zeitung.
- III. Beleuchtung der Hengstenbergischen Rechtfertigung.

a. Nicht gelöste Widersprüche. Arge Unredlichkeit Hengstenbergs im Citi-
ren. Hengstenberg im Verhältnisse zu den Altlutheranern. Das lutherische Dogma,
namentlich in der Abendmahlslehre. Die Grundsätze vom Kirchenregiment. Heng-
stenbergs Staatskirche. Was die evangelische Kirchenzeitung über die neuliche
Glaubensrevolte zu Zürich geurtheilt. Uneinigkeit der Arbeiter an der evangeli-
schen Kirchenzeitung in der Abendmahlslehre. Hengstenbergs Ansicht von
dieser Lehre ist weder lutherisch, noch calvinisch, noch katholisch. Urkundliche
Darlegung der Abendmahlslehre nach den Bekenntnisschriften. Ueber die Stellung
der evgl. K.-Z. zu erneuerten Agende. Hengstenbergs neue Erklärung über die
fortdauernde Geltung der Bekenntnisschriften, inwiefern und weil sie mit der hei-
ligen Schrift übereinstimmen. Höchste freisinnige Phrasen der evgl. K.-Z. Nur die
angestellten Lehrer der Kirche sollen gefesselt sein. Dass aller Segen in der evan-
gelischen Kirche auf dem Vertrauen zu ihren Lehrern beruht. Warum Eidschwüre
auf die Bekenntnisschriften mit gutem Gewissen nicht können geleistet werden.
Erst die Concordienformel vom J. 1580 hat in der evangelischen Kirche einen Kan-
non symbolischer Bücher aufzustellen gewagt. Die Bekenntnisschriften stimmen
nicht überein. Niemand hat das Recht, Eidschwüre darauf zu fordern. Solche
sind von Staatswegen in Preussen nie gefordert, vielmehr ist von ihrem Inhalt in
mehreren Punkten abgegangen worden. Königliche Erklärungen in dieser Hinsicht.
Ueber Bevorzugung der Augsburger Confession in der evgl. K.-Z. Versicherung der
evgl. K.-Z., dass sie die Glaubensinquisition verabscheue. Spiegelfechterei Heng-
stenbergs in Betreff seiner Zustimmung zu Huschke's Erklärung über das Recht
der Obrigkeit u. s. w. Erklärung über das Recht der Obrigkeit u. s. w. Ob die
Apostel, hätte man sie über die Abendmahlslehre katechisirt, würden lutherisch
oder calvinisch geantwortet haben. Vom Hinausgehen der evgl. K.-Z. über die
Symbolschriften. Des D. Steudel Conflict mit der evgl. K.-Z.

b. Nicht erfüllte Zusagen Hengstenbergs. Dass Hengstenberg auf den Ab-
schnitt III. meiner Schrift sich gar nicht eingelassen.

III. Schluss.

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist jetzt erschienen und an alle
Buchhandlungen versandt worden, in Breslau vorräthig bei **Ferdinand Hirt** (am
Raschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhand-
lungen zu Ratibor und Pleß:

Vielliebchen.

**Historisch-romantisches Taschenbuch
für 1841.**

Von

A. von Tromlig.

Vierzehnter Jahrgang.

Mit 8 Stahlstichen. Elegant gebunden. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.
Inhalt: An Auguste. — König Przemysl Ottocar II. — Chronos und Amor. — An
eine Rose. (Nach dem Spanischen.) — Charade. — Der Schuß. (Novelle.) —
Wehmuth. — Chronos und der Jüngling. — Lieb und Hoffnung. — Die Be-
lagerung von Antwerpen. — In das Stammbuch eines verwichenen Mädchens.
— Erntelied. — Der alte Minnesänger.

Von Tromlig's Vielliebchen, Jahrgang 1837, 1838 und 1839 ist noch ein
kleiner Vorrath zum herabgesetzten Preise zusammen für 1 Thlr. 12 Gr. und ein-
zelnen der Jahrgänge à 14 Gr. zu haben. Der Preis des Jahrganges 1840 bleibt
2 Thlr. 8 Gr. Die Jahrgänge 1828 bis 1836 fehlen gänzlich.

In der A. Gorges'schen Buchhandlung in Okerode und Goslar ist erschienen und
in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am
Raschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien in den **Hirt'schen** Buchhand-
lungen zu Ratibor und Pleß:

Gründliche Anweisung

zur Verferrigung und Anwendung der besonderen Zwi-
schenmittel zur Vereinigung zweier oder mehrerer
Körper mit einander, als:

Kitt, Kalk, Mörtel, Gips und Leim,

für Glas, Porzellan, Steingut, Eisen, Holz, Metall, Marmor, Dfen, Zisternen,
Glas- und Wasserleitungsröhren, Bäder und beim Häuser- und Wasserbau u.,
wie auch von

Streichen, Anstrichen, Ueberzügen oder Beschlägen.

für Holz und Holzgeräthe, Eisen- und Kupfergeschirre, Steingut und Glasgeräth-
schaften, Dachbedeckungen, salpetrige, feuchte Wände, Sparherde, Kunköfen, Lein-
wand und Leder u. als Schutzmittel gegen die Einwirkung der Luft, vor der Rasse
und dem Feuer und zur Erhöhung ihrer Dauer.

Ein Handbuch für Jedermann, v. **Engelhard. 8. 10 Sgr.**

Bei den schon mehrfach erschienenen und unterm Publico coursirenden Schriften dieser
Art giebt es wenige, die der hier angeführten gleichstehen, da der Verfasser durch die Praxis
Gelegenheit hatte, die besten Mittel anzugeben, um ein recht nützliches Handbühllein benje-
nigen in die Hand zu geben, die Anwendung davon mit Nutzen machen wollen.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie,
Verlags- und Sortiments-
Buchhandlung,
Lithographie
und
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den
benannten Fächern werden
schnell, gut und zu billigen
Preise besorgt. — Die Sor-
timents-Buchhandlung
führt ein möglichst vollstän-
diges Lager der älteren, neuen
und neuesten Literatur (Incl.
Schulbücher, Atlanten etc.)
und liefert, ausser den nach-
stehenden, alle in den öffent-
lichen Blättern angezeigten
Bücher zu gleichem Preise
und in derselben Zeit.

Im Verlage von Fr. Sam. Gerhard in Danzig erscheinen und wer-
den von allen Buchhandlungen (auch von **Grass, Barth und Comp. in
Breslau**) Bestellungen angenommen, auf

Zwei wohlgetroffene Bildnisse

**J. J. M. des Königs und der Königin,
in ganzer Figur, im Krönungs-Ornate.**

Jedes Porträt, sauber von Künstlerhand ausgeführt, erscheint auf einem besondern
Blatte,

in Folio,

und ist der Preis **pro Blatt nur 1 Nthlr.**

Damit jeder Besteller einen wirklich schönen Abdruck erhalte, so sollen, falls die
Zahl der eingehenden Bestellungen es erfordert, von jedem Bildnisse zwei oder meh-
rere Platten angefertigt werden.

Bei **Grass, Barth und Comp. in Breslau** ist so eben angekommen:

Lexikon der Waarenkunde

in allen ihren Zweigen. Enthaltend alle Artikel des Material- oder Spectrel-, Dio-
guerie-, Farbwaaren-, Delikatess- oder Italiener-Handels; des Essens, Kurz- und
Krautwaaren-, Holz- und Holzwaaren-Handels; des Manufaktur- oder Schnitt- u.
Strumpfwaaren-Handels; des Galanterie-, Bijouterie- und Modewaaren-, Glas-,
Porzellan-, Japaner- und Steingut-Handels; des Flach-, Garn-, Leinen-, Baum-
woll- und Wollhandels; Getreides- und Victualienhandels; des Handels mit Wein,
und Spirituosen; des Kunst- und Papierhandels; des Leder-, Rauch- und Pelz-
waarenhandels u., nebst Nachweisung des Ursprungs, der verschiedenen Sorten; der
Bezugsorte; des Gewichts oder Maaßes, nach welchem sie gehandelt werden; ihrer
Emballage und Verfrachtung; des Rabatts oder der Tara u. Dritte verbesserte und
vermehrte Auflage.

Herausgegeben von Ad. Fr. Scher.

Erstes Heft: Aal-Brantweinmessig. Das Ganze erscheint in 12 Heften.

Preis à Heft 12½ Sgr.

Ein den Zeitbedürfnissen entsprechendes, nach den neuesten Fortschritten in den Natur-
wissenschaften, im Fabrik- und Manufakturwesen gründlich bearbeitetes und mit vieljährigen
mercantilischen Erfahrungen bereichertes Handbuch der Waarenkunde ist für jeden
Kauf- und Handelsmann, insbesondere für den angehenden, hohes Bedürfnis; denn das
Gebiet der Natur-, Manufaktur- und Fabrikzeugnisse, welche als Handelsartikel gelten,
ist ein sehr großes und hat sich in der neueren Zeit noch bedeutend vermehrt. Vorstehend
genanntes Werk lehrt alle Handelsartikel nach ihrem Ursprunge, Nagen und Gebrauche,
nach ihrer Eigenthümlichkeit, Reinheit und Güte, sowie nach ihrem Preise kennen, ferner
die Art und Weise, wie sie im Handel verpackt, tarirt, rabattirt werden u. s. w. und darf
mit Recht in jeder Beziehung empfohlen werden. Die alphabetische Form erleichtert zugleich
sehr das schnelle Auffinden eines jeden Artikels, worüber man Belehrung sucht. Dieses
Werk erfreut sich eines so außerordentlichen Beifalls, daß es hier bereits in dritter Auf-
lage erscheint, welche bedeutend vermehrt und verbessert worden ist. Druck und Papier
sind sauber und der Preis äußerst billig. — Um das Buch leicht anschaffbar zu machen,
erscheint dasselbe heftweise. Der 1. Band, enthaltend: Heft 1—4, ist bereits erschienen und
enthält die Artikel: Aal — Hyoscyamus.

Im Verlage von G. Wasse in Duedlinburg ist erschienen und bei **Grass, Barth
und Comp. in Breslau**, Herrenstrasse Nr. 20, zu haben:

Handbuch der Zuschneidekunst

für

Gewerbetreibende und Gewerbschulen,
insbesondere für Klempner, Schlosser, Pfannenschmiede, Kupferschmiede, Gärtler, Gold-
und Silberarbeiter, Buchbinder, Futteralmacher, Tapezierer, Tischner, Sattler,
Tischler und Glaser; oder

Anweisung zum Zuschneiden

aller Arten von Mustern und Modellen,

namentlich der Kasten, Büchsen, Schachteln, Regal, Lampenschirme, Kugeln, Thurm-
knöpfe, Leichter, Pokamente, Viller, Nässe, Schalen, Becher, Vasen, Wandrahmen,
Körbe, Gefäße, Pokale, Blumengefäße, Nöthen, Kniestücke, Schneckenstöcke, Luftbälle,
Sphäroiden, mathematischen Modelle und der Modelle zur Astrologie, nebst vielen andern mehr.

Erklärt

durch 50 sauber gezeichnete Mustertafeln.

Von

Friedrich August Wilhelm Netto.

4. 1½ Nthlr.

Bei **Grass, Barth und Comp. in Breslau** ist so eben erschienen
und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sendschreiben

an Herrn Dr. J. J. Ritter,

(Domkapitular u. Professor an der Universität Breslau)

veranlaßt durch dessen Beleuchtung des Referats über sein **Trenikon** in Nr. 97
der Breslauer Zeitung,

von dem Verfasser dieses Artikels.

8. Heft. geh. 3¼ Sgr.

Breslau, den 6. Febr. 1840.
Sertel, Commissionsrath.

Verkauf orientalischer Waaren.

Einem resp. Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein reich assortirtes Lager orientalischer Waaren der Handlung des Herrn D. Zimmerwahr in Commission übergeben, und empfehle ich namentlich: acht türkischen Tabak in Blättern und geschnitten, das Pfund 20 und 22 Gr. in besser Gattung; bei Abnahme größerer Partheen verhältnismäßig billiger, — irdene Pfeifenköpfe, achte Weichseleöhre, Bernsteinkundstücke, Seifenholzstücken zum Vertilgen von Flecken aus Zeugen, diverse Seifen, Rosenöl und andere Parfümerien, türkische Schuhmacherarbeit, Affschanpelze u. s. w.

Magardnez Manugowicz aus Konstantinopel.

In Bezug auf vorstehende Anzeige findet der Verkauf der orientalischen Waaren in dem dazu eigends eröffneten Verkaufs-Gewölbe, Junkerstraße Nr. 33, statt.

D. Zimmerwahr.

Negen = Nöcke von Makintosh und Comp. in London, empfinden in dunkler und grauer Farbe, so wie auch englische Budsings in den schönsten und neuesten Dessins zu billigen Preisen:

Franz und Joseph Karuth, Elisabethstraße Nr. 10.

Neues Etablissement. Jean Victor Reich, Coiffeur, artiste adonisateur,

Albrechts-Strasse Nr. 11, im Richter'schen Hause.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich Sonntag den 8. November ein zweites Lokal, nebst einem elegant eingerichteten Haarschneide-Kabinet, eröffnen werde.

Da ich mir bereits schon das gütige Zutrauen des geehrten Publikums in meinem ersten Lokale, Ohlauer-Strasse im blauen Hirsch, erworben habe, so hoffe ich um desto mehr, mich dessen auch in meinem zweiten Lokal zu erfreuen.

Prüfet Alles, und das Beste behaltet!

Sava = Canaster,

pro Pfd. 8 Sgr.,

ein neuer leichter und höchst fein riechender Tabak; jeder resp. Versuch wird die Ueberzeugung davon gewähren.

Die Tabak-Fabrik von August Herzog,

Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Punsch-Essenz,

das große Quart 20 Sgr., welche von dem feinsten Rum und aus den besten Ingredienzien gefertigt ist, und wo man aus 1 Quart Essenz 3 Quart besten und gehaltreichsten Punsch machen kann, empfiehlt bei Abnahme von größeren Quantitäten mit einem angemessenen Rabatt die Waarenhandlung des Carl Pflüge sen., Weiden-Strasse Nr. 26.

Manilla-Cigarren,

vorzüglichster Qualität, für 100 Stück 2 Rthl., in Partien billiger, empfehlen: Franz u. Joseph Karuth, Elisabethstr. Nr. 10.

Weizen-Lager-Bier,

wegen seiner Güte schon bekannt, ist von heute an wieder zu haben, die Flasche 3 Sgr., bei J. Gottfr. Sperlich, Ohlauerstr. in 2 Regeln.

Bunt wollene Hauben,

in allen Größen, sind billigst zu haben, goldne Madegasse Nr. 1.

Große Berger Heringe,

das Schock 25 Sgr., das Stück 6 Pf., empfiehlt J. G. Plante, Ohlauer Str. Nr. 62, a. d. Ohlaubrücke.

Herren-Lanzschuhe

von den neuesten Formen empfiehlt: A. Böse, Schuhmacher, Bischofstr. Nr. 9.

Gute geräucherte Heringe, à Stück 1 1/2 und 1 1/2 Sgr., empfiehlt: C. E. Jäkel, Sandstraße Nr. 8, in 4 Jahreszeiten.

Zu verkaufen.

Wegen Mangel an Platz ist ein birkenes Sopha, mit Damast überzogen, für 12 Rthl. Goldene-Kade-Gasse Nr. 17, im ersten Stock, zu verkaufen.

Achten Rawicz, so wie Berliner und Magdeburger, Holländer Messing, empfiehlt den resp. Schnupfern die Handlung

Ludwig Tralles,

Oberstraße Nr. 14, in den 3 Prägeln.

Hier Damen wünschen eine Theilnehmerin an der französischen Conversation, Ring Nr. 33, 1 Treppe.

Ein Hauslehrer, der Gymnasial- und Elementar-Unterricht erteilt, wünscht baldigst ein Unterkommen auf dem Lande. Näheres Weidenstraße Nr. 6, 2. Stock hoch, bei Mad. Pflümeier.

Eine billige Sorte Pariser Schnürmieder sind vorräthig zu haben bei Gustav Adolph Bamberger, Schnürmieder-Fabrikant, Schmiebebr. 16.

Ein vollständig möblirtes Zimmer ist als Absteige-Quartier oder Wohnung für eine oder zwei Damen, Kupferschmiedstraße Nr. 8, erste Etage, sogleich zu vermieten.

Ein alter, altmodischer Kachelofen ist zu haben Büttnerstraße Nr. 28.

Die Damenpuh-Handlung von H. Goldsenger,

Büttner-Str. Nr. 1, empfiehlt elegante Winterhüte, Puh- und Negligee-Häubchen nach den neuesten Wiener Modellen. Auch werden daseibst Blondnen vorzüglich schön gewaschen.

Zu vermieten und bald zu beziehen, lange Gasse Nr. 20, eine freundliche Wohnung von 3 Stuben und 2 Kuchentammern, nebst Garten-Promenade. Die Wohnung kann getheilt, auch können Meubles dazu gegeben werden. Ebendaseibst ist ein Stall zu 4 bis 6 Pferden zu vermieten.

Termino Weihnachten d. J. muß eine Tabak-Handlung, verbunden mit gangbaren Commissionen: Artikeln, hier auf einer belebten Straße, wegen eingetretener Familienverhältnisse käuflich überlassen werden. Billige Miete und Utensilien, so wie ein unbedeutend Waarenlager würde sich für einen Anfänger gut eignen. Daraus Reflektirende belieben ihre Adresse, mit H. P. bezeichnet, franco versiegelt an Herrn H. P. J. Mäntlerstraße Nr. 17 zu übergeben.

Vermietungs-Anzeige.

Neue Schweidnitzerstr. Nr. 4 ist eine Wohnung in der 2ten Etage, bestehend in 4 Stuben nebst Kuchengasse zu vermieten und zu Weihnachten d. J. zu beziehen.

Das Nähere zu erfahren, Carlstr. Nr. 17, im 2ten Stock.

Unentgeltlich werden Schuhstücke Nr. 66 Stückmuster verliehen. Beste Lammwolle kostet das Strähnchen 5 Pf., das Loth 3 1/2 Sgr. Seidener Kamevas wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft und Hamburger Wolle das Loth 2 1/4 Sgr.

Fracht-Güter nach allen Gegenden

werden von mir sowohl zum Land- als Wasser-Transport in Expedition genommen und sowohl die kürzeste Lieferzeit, als auch der billigstmögliche Frachtlöhn gestellt.

Bei den kürzlich sich wiederholten Unglücksfällen mache ich darauf aufmerksam, daß beim Land-Transport sämtliche Güter unter Versicherung gegen Feuers-Gefahr und andere Elementar-Unglücksfälle gehen, weshalb ich um Werth-Aufgabe bitte, — für 100 Rthl. Werth wird nur 1 1/2 Sgr. berechnet.

Breslau, Reusche Straße Nr. 45, im rothen Hause,

C. F. G. Kärger,

Expediteur und Fracht-Entrepreneur am Königl. Mont. Depot.

Heute den 7. November

großes Winter-Konzert

im Saale des Weiß'schen Etablissements. Näheres besagen die Anschlagzettel.

Münke, Koffettier.

Den Theilnehmern in Eidenruh wird hiermit bekannt gemacht, daß Montag den 9ten November Kränzchen stattfinden. Die Billets müssen vorher beim Hrn. Konditor Schenk, Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 75, in Empfang genommen werden.

Die Vorsteher.

Zur Kirmes auf Montag und Dienstag den 9ten und 10. Nov. ladet ganz ergebenst ein: Siebeneicher, Gastwirth in Eidenruh.

Zur Einweihung

meines neuerbauten Gesellschafts-Hauses, beehre ich mich ein hochgeehrtes Publikum auf Sonntag den 8. November d. J. hiermit ergebenst einzuladen. Zur angenehmen Unterhaltung beginnt um 3 Uhr Concert, Dauer bis 7 Uhr.

Am 8 Uhr Abends Ball.

Spelke und Getränke werden zur Auswahl bereitet sein. Entree à Person 2 1/2 Sgr. Ball-Billets werden am Büffet gelöst.

Eines zahlreichen Besuches möchte sich gern erfreuen: Rothenbach, in Morgenau.

Das am 4. Nov. stattgefundene Silber-Ausschieben im ehemaligen Hand- und Kaffeehause, Klosterstraße Nr. 9, wird den 7. und 8. d. M. fortgesetzt und vollendet.

Zum Ausschreiben

von 6 Ellen Kalmuck, Schlafrock, Unterziehhosen und Unterhosen auf Sonntag den 9ten d. Mts. ladet ergebenst ein:

Werner, Coffettier.

im schwarzen Adler, Matthias-Strasse.

Zur Kirmesfeier, Sonntag und Montag den 9ten und 10ten Novbr., ladet ergebenst ein: Laßmann, Coffettier zu Höfchen Commende.

Offener Gärtner-Dienst.

Ein unverheiratheter militärfreier Gärtner, der sich über seine Geschäftlichkeit und Wohlverhalten glaubwürdig ausweisen kann, auch Bedienung zu machen bereit ist, findet ein baldiges Unterkommen auf dem Dominio Johndorf bei Briesg.

Eine neue Sendung Guldigungs-Medaillen aus der Berliner Medaillen-Münze ist eingetroffen bei

Ferdinand Thun,

am Rathhause, Riemerzeile Nr. 10.

Wohnungs-Vermietung.

Karlstraße Nr. 30 ist die erste Etage von 6 Stuben, ein zu verließendes helles Entree nebst Zubehör, von Ostern 1844 ab, zu vermieten. Das Nähere beim Kommissionsrath Hertel, Reuschestr. Nr. 37.

Große geräuch. pom- mersche Gänsebrüste

erhielt mit gekürzter Post und offeriert

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40, im schwarz. Kreuz.

Altes Blei laufen zu den höchsten Preisen:

C. F. Ohls Erben,

Hinterhäuser Nr. 17.

Mehrere Morgen Acker und Wiesen, unweit der Stadt und der Oder, deren Lage dieselben auch zur Anlage einer Fabrik, Ziegelei etc. eignet, beabichtigt der Besitzer, seines vorgerückten Alters wegen, zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Königl. Kommissions-Rath, Herrn Hertel, Reusche Straße Nr. 37, zu erfragen.

Ein sich zu jedem Geschäft eignendes Verkaufsgewölbe, auf einer sehr belebten Straße, ist zu vermieten und auf jegige Weihnachten zu beziehen. Wo? sagt:

H. Bretschneider,

im Vermietungs-Comptoir, Albrechtsstr. Nr. 10, in Breslau.

Eine grundfeste Bande

am Ringe ist sofort zu verkaufen. Näheres große Grotzengasse Nr. 7, 3 Stiegen hoch; bei Madame Harring.

Auktion.

Am 10. Novbr. c. Vormittags 9 Uhr werden in der goldenen Krone am Ringe gebrauchte Meubles als: Stühle, Tische, Sophas, Schreibische, Waschkommoden, Bilder, Spiegel, Glasküchen, Bettstellen,

ferner

Büchen, Inlet, Kleider- und Schürzen-Leinwand, Kaffee-Servietten etc. öffentlich versteigert.

Fußteppichzeuge,

von 6 1/2 bis 12 1/2 breit,

Berliner Maler-Leinwand,

so wie

acht Schüscher Gesundheits-Taffet mit Gebrauchszettel verkauft:

Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.

Seidne Bepel-Hüte,

das Stück 1 Rthl. bis 1 Rthl. 16 Gr. Hüte mit leichtem carrirtten Plüsch, Atlas- und andere Mode-Farben-Hüte; Winter-Häubchen, neueste Facon, verkauft zu den allerbilligsten Preisen die Puh-Waaren-Handlung von Caroline Fleischer, Buttermarkt Nr. 6, par terre rechts.

Pariser Filzhüte

erhielten Franz und Jos. Karuth.

Angelommene Fremde.

Den 6. November. Goldne Krone: Hr. Kammerh. Bar. v. Karnitz a. Lemberg. Hr. Gr. v. Wartenleben a. Schweidniz. Herr Gutsh. Baron von Bissing aus Jarischau. — Drei Berge: Hr. Senat-Präs. Schindler u. Hr. Senator Brzozowski a. Krakau. Hr. Rfm. Runnenberg a. Nürnberg. — Gold. Schwert: Hr. Rfm. Frank a. Ratibor. Hr. Gutsh. v. Roszuteki a. Gr. Thuntau. — Weiße Krone: Hr. Dr. Wachsmann a. Sohrau a. S. — Hotel de Saxe: Hr. Stsb. Möller a. Halm. — Gold. Zepier: Hr. Posth. Auer aus Ostpreußen. — Rauten-Franz: Hr. Rfm. Georgewitz a. Konstantinopel. Hr. Lederfab. Müller a. Wittich. — Blaue Hirsch: Hr. Bürgermstr. Berger a. Habelschwerdt. Hr. Rfm. Reisser a. Oppeln. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rfm. Epke a. Rupp. — Hotel de Silesie: Hr. Dr. phil. Guhrauer u. Richter a. Berlin. Hr. Rfm. Kränzel a. Ruffe. — Deutsche Haus: Hr. Rfm. Krause a. Ruffe. Herr Mechanikus Götte aus Görlitz. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Wehman aus Ostrowo. — Kronprinz: Hr. Kempner a. Bielun. — Gold. Hirsch: Hr. Schmidt a. Striegau. — Gold. Hirsch: Hr. Rfm. Gategno a. Corfu. — Privat-Logis: Albrechtsstraße 17. Hr. Maj. Weh a. Ruffe. Taschenstraße 19. Hr. Regoziant de St. Juan a. St. Julien.

Universitäts-Sternwarte.

6. November 1840.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27" 6,30	+ 8, 7	+ 8, 5	0 3	SD 12	überwölkt
9 Uhr.	27" 6,29	+ 8, 9	+ 8, 6	0 6	D 7	"
Mittags 12 Uhr.	27" 6,29	+ 9, 7	+ 10, 4	0 8	ND 17	"
Nachmitt. 3 Uhr.	27" 6,32	+ 9, 8	+ 9, 9	0 9	SD 50	große Wolken
Abend 9 Uhr.	27" 6,28	+ 8, 6	+ 6, 5	0 7	D 48	heiter
Minimum + 6, 5		Maximum + 10, 4		(Temperatur)		Ober + 8 2

Nebst einer literar. Beilage der Buchhandlung G. W. Adersholz in Breslau, „Rammeler's Universal-Briefsteller“ betreffend.